

ANMERKUNGEN ZU DEN GLOSSEN DES BOSNISCHEN TETRAEVANGELIUMS DER SAMMLUNG SREĆKOVIĆ¹

Christoph KOCH, Berlin

Die Marginalglossen des bosnischen Tetraevangeliums² aus dem Besitz des ebenso exponierten wie unglücklichen Vertreters der nationalen Schule der serbischen Geschichtsschreibung des 19. Jh.s³, das mit einiger Wahrscheinlichkeit nach 1902 in der Narodna biblioteka in Belgrad verloren ging⁴, sind

¹ Im folgenden Sreć.² im Unterschied zu dem ebenfalls unter der Bezeichnung *Srećkovićevo jevanđelje* geführten bg. Tetraevangelium der gleichen Sammlung (vgl. POLÍVKA 1929), das ich als Sreć.¹ bezeichne (vgl. Koch, *Das bulgarische Tetraevangelium*).

² Ed. SPERANSKIJ 1902, S. 176-178. Danach nicht ohne Veränderungen SOLOVJEV 1948b, S. 21f., in lat. Transkription MANDIĆ 1962, S. 447f. (= 1979, S. 540-542), äußerst fehlerhaft DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 105-108. Eine frz. Übersetzung der Mehrzahl der Glossen bei ŠANJEK 1976, S. 176-178. Speranskij, der die Marginalglossen einer Hand des 15.-16. Jh.s zuschreibt (1902, S. 172f.), hatte die Hs zunächst ins 14.-15. Jh. datiert (1899a, S. 86 = 1899b, S. 60), sprach sich in der Publikation der Glossen dagegen für das 14. Jh. aus (1902, S. 127). Die erste Datierung übernimmt DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 64. Im übrigen hat in der Literatur allein der zweite Ansatz Beachtung gefunden. VRANA 1942, dessen Seriosität durch aufdringliche Rauchopfer an den Zeitgeist beeinträchtigt ist, datiert die Hs aufgrund der fortgeschrittenen Entwicklung der den "hrvatskim ćirilskim rukopisima" der zweiten Hälfte des 14. Jh.s eigenen sprachlichen und orthographischen Merkmale in den Beginn des 15. Jh.s (S. 811). Vorbehalte gegen Speranskijs Datierung äußert ohne eigenen Vorschlag auch ĆIRKOVIĆ 1982, S. 207.

³ Über Pantelija Slavkov Srećković (1834-1903) vgl. NE 4.343; EJ¹ 3.107; ESI 644f.

⁴ Ausführlicher KOCH a.a.O. – ZLATAR 1992, S. 257, vermutet die Glossen in dem von Hause ebenfalls der Sammlung Srećkovićs angehörenden Zborn.Drag., dessen Wiederaufindung in den sechziger Jahren des 20. Jh.s ihm entgangen ist, und schließt vom bogumilischen Charakter der Glossen des Evangelientextes auf einen im übrigen durch nichts

Gegenstand einer anhaltenden Auseinandersetzung über ihre dogmatische Zuordnung, auf die an dieser Stelle nicht im einzelnen einzugehen ist. Ich begnüge mich mit der Feststellung, daß an der häretischen Herkunft der Glossen füglich nicht zu zweifeln ist. Ihre Abweichungen von den überkommenen Ἐρωταποκρίσεις gleicher Thematik, auf deren Boden sie erwachsen sind⁵ – der Ersatz Adams (des Menschen) durch die ΠΛῆννιци (die von Satan in den menschlichen Körper gebannten Seelen⁶) und der neutralen Bezeichnung Johannes des Täufers durch seine Charakterisierung als ИВАНЪ ВОДОНОСЪЦЪ⁷ –, dazu die in scharfer Abgrenzung gegen die Beicht- und Bußpraxis der in Bosnien tätigen katholischen Missionsorden akzentuierte Sündenlehre⁸ spre-

bezeugten bogumilischen Kommentar der in Zborn.Drag. überlieferten *Baruch-Apokalypse*, der ihren Umlauf in bogumilischem Milieu erwiese (*ebenda*, S. 258 mit 271). All dies ist gegenstandslose Spekulation, die den Ausschluß der *Baruch-Apokalypse* aus den Apokryphen bogumilischen Ursprungs durch Turdeanu 1950, S. 177-181, nicht zu entkräften vermag.

⁵ Vgl. SPERANSKIJ 1902, S. 178-182. Zu Unrecht nimmt RADČENKO 1903 einen bg.-ksl. Text des 17. Jh.s als Zeugnis für das Vorhandensein dieser Literatur in bogumilischem Milieu in Anspruch.

⁶ Vgl. u. unter 5. Unzutreffend Kunas Wiedergabe von ΠΛῆννιци durch "zarobljenik" (HSBK 72).

⁷ Beides in Glosse 5 zum Gleichnis vom Barmherzigen Samariter. Eine orthodoxe Version auf das Gleichnis bezüglicher Fragen und Antworten findet sich beispielsweise unter den Spuria des Athanasios von Alexandria (PG 28, Sp. 708). Auf slav. Boden begegnet Entsprechendes in den *Priče iōā' zlatouštago ō protl'kovan'ji* des Sborn.Berl. (f. 76a 15-b 5), dem *Тл'коване ветхого i novago zaveta* des Nom.Prag. und dem *Skazanie vь malě ōt e yaggelia pritče* des Hron.Mag. Vgl. ferner die Auslegungen des Bibeltexes in dem unter dem Namen Johannes Chrysostomos' überlieferten Kommentar *Εἰς τὴν τοῦ κατὰ Λουκᾶν Εὐαγγελίου παραβολὴν λέγουσαν· Ἄνθρωπός τις κατέβαινε καὶ λησταῖς περιέπεσεν* (PG 61, Sp. 755-758) und in der *Ἐρμηνεία εἰς τὸ κατὰ Λουκᾶν εὐαγγέλιον* aus dem Evangelienkommentar des Theophylaktos von Bulgarien (PG 123, Sp. 692-1126, darin Sp. 845-852). Die Texte stimmen in der Deutung des unter die Räuber Gefallenen als Sinnbild Adams überein, der lediglich bei Theophylaktos durch ἡ ἀνθρωπίνη φύσις ersetzt ist. Die Deutung des Leviten als Sinnbild Johannes des Täufers begegnet dagegen allein in den slav. Hss (*Їванъ* Nom.Prag., ≙ Hron.Mag.), dabei wohl auch in Sborn.Berl., wo *сѣль* gegen JAGIĆ 1873, S. 69, am ehesten als Relikt von *krъstitelъ* aufzufassen ist. In den gr. Zeugen ist der Levit als ὁ προφητικὸς λόγος (Ps.-Chrysostomos), οἱ προφῆται (Theophylaktos) resp. οἱ ἀπὸ τῆς λευϊτικῆς ἱερωσύνης διδάσκαλοι (Ps.-Athanasios) gedeutet.

⁸ Den ЗАКОНИЦИ ИЖЕ ПО ВСЕ ДНИ ГРѢХЕ ОПШЦАЮ ЧЛВКОМЪ И ТАКО ГРБЕ ДШЕ ЧЛВКЕ der neunten Glosse (darin ЧЛВКОМЪ für ЧЛВКОМЪ nach Ausweis von ЧВКЪ 5, ЧЛВКЪ 8, 9, 10, ЧЛВКЕ 9, ЧЛВКЪ 14) stehen die :ВІ: ДПЦЛЬ ИЖЕ ВСЕ ГРѢХЕ ОБЛИЧАЮТЬ

chen eine unmißverständliche Sprache⁹, und der Gesamttext atmet den Geist der bosnischen Kirche, deren häretisches Erscheinungsbild sich nicht als

der zweiten Glosse gegenüber. Diese vergleicht die ЗАКОНИЦИ überdies den Ärzten, die die blutflüssige Frau nicht von ihrer Krankheit zu heilen vermögen. Die blutflüssige Frau aber versinnbildlich die ЛЪАНИЕ БЪЖИ, deren Sünden allein Christus aufzuheben vermag (ЕЖЕ ХЪЪ ВЧИСТИ Ѡ ГРЪХЪ ИХЪ). Zur bogumilischen Auffassung der Sünde vgl. Punkt 9 der *Herrores quos communiter patareni de bosna credunt et tenent (et omnia peccata dicunt esse mortalia et nullum veniale)* (RAČKI 1869, S. 139) und Punkt 41 des *Symbolum veritatum fidei* des Kardinals Johannes de Turrecremata (Torquemada) (*sancta Romana ecclesia credit et credendum docet et precepit: Non omnia peccata hominibus mortalia esse, sed quedam mortalia et quedam venialia ... Hinc eadem sancta Romana ecclesia dampnat et reprobat errorem manicheorum dicentium omne peccatum esse mortale* (KAMBER 1932, S. 82; *hominum* RAČKI 1882, S. 17)). Das Verhältnis des im Jahre 1461 angefertigten *Symbolum* des Torquemada zu den spätestens im Anfang des 15. Jh.s für den Gebrauch der in Bosnien tätigen Franziskaner verfaßten *Puncta principalia* (RAČKI 1869, S. 109-138) und *Herrores (ebenda* S. 138-140) bedarf einer eigenen Untersuchung. Da die ЗАКОНИЦИ der zweiten und neunten Glosse auf die zeitgenössischen katholischen *regulares* Bezug nehmen, scheint auch ihr Gegenbild der :ВІ: АПЦЪЛЪ nicht die biblischen Apostel, sondern Würdenträger der patarenischen Glaubensgemeinschaft zu meinen (SOLOVJEV 1948b, S. 25; KNI EWALD 1949, S. 143; SCHMAUS 1951, S. 286f.; DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 105), von denen in bogumilischem Kontext zuerst Anna Komnena aus der Umgebung des Anfang des 12. Jh.s verbrannten Sektenführers Basileios berichtet (δώδεκα μὲν ἔχων μαθητάς, οὓς καὶ ἀποστόλους ὠνόμαζε Ann.Al. 15.8.3, vgl. 15.9.2), die das Synodikon des Boril jedoch bereits als Schüler des Bogumil nennt (*Popa b(o)gomila ... rekšei i togo bŷvšei nině soštŷi ŷčenici i ap(o)š(to)li narečenŷi anathema* Sin.Pal. 13b-14a). Der Einwand, daß die ЗАКОНИЦИ eher dem ungerechten Verwalter als dem Schuldner gleichzusetzen seien (GRACIOTTI 1995, S. 144; 1997, S. 419), übersieht, daß die Abfolge ѠНЬ ЧЛѢВКЪ КНЕЗЪ ВЪКА / ИКОНОБЪ СТАРЪШИНА ЦРКВЕ ЕГО / ДЛЪЖНИКЪ ЗАКОНИЦИ ein folgerichtiges Abbild der Hierarchie Gott – Papst – Geistlichkeit der angegriffenen Kirche zeichnet.

⁹ Vgl. SOLOVJEV 1947, S. 311; 311; 1948a, S. 198-200, S. 1948b, S. 20-26; KNI EWALD 1949, S. 137f.; SCHMAUS 1951, S. 286f.; ĆIRKOVIĆ 1964, S. 558f.; 1982; 1997, S. 225; MANDIĆ 1962, S. 98f. (1979, S. 120f.); KUNA 1973, S. 91; 1976, S. 215; LOOS 1974, S. 304f.; ŠANJEK 1976, S. 179-181 gegen ŠIDAK 1955, S. 159; GRACIOTTI 1995, S. 126; 1997, S. 408; DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 108-111. Šidak a.a.O. hatte sich anheischig gemacht, das "nebosansko – u smislu heretičke »Crkve bosanske« – porijeklo" der Glossen zu erweisen, hat die Ankündigung jedoch in der Wiederaufnahme des Textes 1958 nicht wiederholt und das Vorhaben auch hernach nicht verwirklicht. Immerhin äußert er a.a.O., S. 112, die allein auf das Schicksal des Kop. gestützte Vermutung, "da i taj rukopis završio ... u nekom srpskom manastiru, pa su ondje unesene, uz ostalo, i spomenute glose", und wertet noch 1975 die häufigen Kürzungen und Titla der Glossen als Anzeichen ihres serb. Ursprungs (S. 304 mit 349). Die nicht in jedem Punkt verlässliche Untersuchung der Sprachgestalt der Glossen durch Kuna kommt dagegen zu dem Schluß, daß der Text auf mittelbosnischem ijekavischem Boden entstanden ist (1976, S. 230). Bereits zuvor hatte

katholisches Mißverständnis orthodoxer Rechtgläubigkeit erklärt¹⁰. Die vorgeschlagenen Deutungen des Textes lassen die Grenzen, die der philologische Befund den Möglichkeiten seines Verständnisses setzt, vielfach unberücksichtigt. Da das Original verschollen ist, kann die Auseinandersetzung allein auf der Grundlage des von Speranskij publizierten Textes geführt werden. Dieser aber enthält eine Anzahl offenkundiger Verderbnisse, denen eine gründliche Untersuchung der Sprachgestalt der Glossen durch Herta Kuna¹¹ an keiner Stelle beizukommen weiß. An einigen dieser Stellen liegt die Abhilfe teils auf der Hand, teils im Bereich des Wahrscheinlichen, an anderen ist zumindest ein vertieftes Verständnis des Textes zu erzielen. Daß dies nicht in jedem Falle möglich ist, liegt in der Natur der Sache, die vor allem dem Verlust der Hs geschuldet ist. Wo auch die nachstehenden Ausführungen zu keinem endgültigen Ergebnis gelangen, sind sie bemüht, die philologische Problematik so aufzuarbeiten, daß der Rahmen künftiger Überlegungen abgesteckt ist.

1

Keine Schwierigkeiten bereitet die Herstellung des ursprünglichen Wortlauts der zweiten Glosse (f. 68a), die in Speranskij's Lesung mit den Worten *КАКОЖЕ И ХЋТЬ РЕЧЕ Ш ЕВАНГЕЛИ АЩЕ НЕ ХЪ ПРИШАЛЪ И ГЛАЛЪ ИМЪ ГРЪХЪ НЕ БИ ИМЪЛИ И АПЦЛИ РЕЧЕ И ДА ЖЕ ШМНОЖИ СЕ ГРЪХЪ ПРЪНЪ ВИСТЬ БЛАГОТИ* schließt. Darin ist von Speranskij mit "(sic)" versehenes *ПРЪНЪ*

Šidak zugestanden, daß die Glossen "u ponečemu podsjećaju na dualističku herezu" (1958, S. 112) und "mogu, barem djelomično, biti tumačene u smislu dualističkog učenja" (1967, S. 121). Daß Speranskij den Glossen "odriče svako heretičko obilježje" (ŠIDAK *ebenda*; danach KUNA 1976, S. 215), entspricht nicht der Wahrheit, da der Autor die Frage ihres dogmatischen Inhalts nicht berührt. Ebenso unberechtigt schreibt DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 64, SPERANSKIЈ ein Zitat gegenteiligen Inhalts zu, das in Wahrheit SOLOVJEV 1948a, S. 26, gehört.

¹⁰ Aus methodischen Gründen empfiehlt es sich, sich der Gesamtproblematik der vielbehandelten Frage aus der Perspektive der skeptischen Einschätzung der für den häretischen Charakter der bosnischen Kirche beanspruchten Zeugnisse zu nähern, wie sie – abgesehen von den voreingenommenen Arbeiten Glušac' – in abgewogener Weise von Dragojlović und insbesondere von Šidak vertreten wird. Zur Forschungsgeschichte seit Rački und nicht zuletzt zur Entwicklung der Anschauungen des Autors vgl. vor allem die wiederholten Übersichten des letzteren (1950, 1953, 1954, 1955, 1958, 1975). Weit mehr als einen Forschungsbericht bietet SCHMAUS 1951.

¹¹ KUNA 1976.

dessen -ъ ansonsten ausschließlichem ъ der Glossen wie des Grundtextes der Hs entgegensteht, nachfolgenden Betrachtern zu Recht unverständlich geblieben. Die Heilung der Stelle ist jedoch offenkundig, wenn man den Weisungen des Textes folgt, der, wie er den erstgenannten Passus als Evangelienzitat kennzeichnet (Joh. 15,22), so die fragliche Textstelle als Zitat aus dem Apostel ausweist: daß unter den denkbaren Korrekturen von ἀπῆλι ρεχε zugunsten von ἀποστολῶ ρεχε zu entscheiden ist¹², erweist der Umstand, daß der Folgetext das Zitat einer Bibelstelle darstellt. Es handelt sich um Röm. 5,20¹³, das in den Apostel- und Missalehss. den folgenden Wortlaut hat: *ideže bo umnoži se grěxъ prězbystъ bl(a)g(o)d(ě)ť*¹⁴ Christ., Mat. (*iděže*), MNZ (*prězbi*), Hval., *preizobilova* Ap. (1220) (*bl(a)godatъ*), *izъobilova* Ap.Tolst. (om. bo), *preizlišstvova* Aleks. (om. bo), *prězbŷtočъstvova* Gen., *umnožit' se* Šiš.; Karp.^a (*prězobilъstvuetъ blagodatъ*), Hilf.14 (*prězobiluetъ*); NYM (*prěg' rěšenie prězb' udet'*)¹⁵, gr. οὐ δὲ ἐπλεόνασεν ἡ ἁμαρτία, ὑπερπερίσσευσεν ἡ χάρις¹⁶. Der Vergleich des Bibeltextes bestätigt die Ursprünglichkeit von *dieže*, das bereits Speranskij in seiner Besprechung des Glossentextes an die Stelle von и да же setzte¹⁷, und erweist, daß прѣнъ бистъ,

¹² Gegen KUNA 1976, S. 225, entfällt mithin die Bestimmung von ἀπῆλι als dat.pl. mit den daran geknüpften Weiterungen. ἀπῆλι erklärt sich am ehesten durch Perseveration des Numerus von vorangehenden БИ ИМѢЛИ, die als Anzeichen eher einer Abschrift als einer originalen Niederschrift des Textes zu werten ist.

¹³ Die Identifikation der Textstelle bereits bei ŠANJEK 1976, S. 176, der jedoch keine Folgerungen für den Wortlaut der Stelle zieht: er kündigt die Wiedergabe des slav. Textes in der lat. Umschrift durch MANDIĆ 1962 (vgl. Anm. 2) an (S. 175), beläßt es allerdings bei dem Vorhaben.

¹⁴ Zum Ansatz des LEMMAS vgl. Sl 1.98.

¹⁵ Die Präsensform *umnožit' se* ist aus im gleichen Vers vorangehendem *zakomъ že prěvnyde da umnožitъ se prěgrěšeniye* Christ., Ap. (1220), Aleks., Hval. (≙ MNZ, Hilf.14 (bo)); NYM, *prvnyde* Šiš.; Gen., *provnyde* Mat., *preide* Ap.Tolst., *prěvnyde* Karp.^a, gr. νόμος δὲ παρεισηλθεν, ἵνα πλεονάσῃ τὸ παράπτωμα (vv.ll. γάρ; ὅπου; ἁμαρτημα, vgl. von SODEN 1913, S. 670) bezogen, stellt also nicht notwendig eine Form des bei KOCH 1985 besprochenen Typs dar.

¹⁶ V.l. ὑπερπερίσσευσεν, vgl. von SODEN 1913, S. 670.

¹⁷ 1902, S. 181 (*идѣже* nach der Schreibung des Wortes in Glosse 10, 11, 14), danach SOLOVJEV 1948, S. 21. Dennoch führt KUNA 1976, S. 229, das Zeugnis als Partikel *daže* fort. Ihr Verständnis des Passus tut ihre Übersetzung in HSBK 72 kund: "I po apostolima poruči i čak uveća se grijeh jer odbijena bje blagodat."

das Kuna für eine 3.sg.aor.pass. hält¹⁸, auf Entstellung von *прѣвѣзѣнъ* beruht. Gewiß ist nicht zu entscheiden, was *Srećković's Evangelium* tatsächlich bot, doch spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß Speranskij unter den Bedingungen eines zeitlich eingeschränkten Zugangs zu der Hs и zu н und з zu ъ verlas, sein "(sic)" also nicht den Befund der Hs, sondern die Verwunderung über das Ergebnis der Lesung bekräftigt¹⁹. Jedenfalls macht die Stelle deutlich, in welchem Rahmen sich Entstellungen des Textes durch den Schreiber oder den Herausgeber bewegen können.

2

In zwei der Glossen des bosn. *Tetraevangeliums* begegnet der Ausdruck *вѣра идина*. So in Glosse 5 (f. 75a), die das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Luk. 10,30-35) kommentiert (*ѡнь чѣвкъ єсть плѣнници*²⁰ ... а гостиникъ петарь и два нѣнеза²¹ вѣра идина), und in der nur teilweise verläßlich gelesenen Glosse 12 (f. 115b), welche die Speisung der Fünftausend (Joh. 6,5-14) erläutert (<є· хлѣбы сѣть ·д̄·> євнѣлисти и вѣра идина). Das Verständnis der Fügung teilt die um die inhaltliche Deutung des Textes bemühten Interpreten in zwei Lager. An der Spitze des einen steht Solovjev, der *ИДИНА* als *Jidina* transkribiert und *вѣра идина* als Bezeichnung des "jüdischen Glaubens", d.h. des Alten Testaments interpretiert²². Das andere Lager führt Šidak an, der wohl als erster Solovjevs Deutung zurückwies und *ИДИНА* als Äquivalent von *jedina* verstand²³, das bereits Speranskij in der

¹⁸ 1976, S. 227.

¹⁹ Daß Speranskij "je .. vjerno odslíkao sve ortografske i grafijske osobine" der Hs (KUNA 1976, S. 214), ist eine voreilige und durch nichts zu verifizierende Voraussetzung. Nicht für eine "govorna akomodacija grč. οἰκονόμος", sondern für einen Lese- oder Druckfehler halte ich gegen KUNA (S. 223) auch *ИКОНОБЪ 9*, für das Miklosich (gemeint ist Mi 254) ihrer Ansicht zuwider keine Belege, also auch nicht solche aus serb. Hss bietet.

²⁰ Unverständlich die Lesung *patnici* bei ZLATAR 1992, S. 257.

²¹ So bei SPERANSKIJ, wohl verdruckt für *ПѢНЕЗА*.

²² 1948b, S. 26. In ders. 1948a, S. 200, ist der Ausdruck des Originals unmittelbar durch "*vera Judina*" wiedergegeben. Der Auffassung Solovjevs sind KNI EWALD 1949, S. 140; SCHMAUS 1951, S. 287; ĆIRKOVIĆ 1964, S. 560 (doch vgl. Anm. 23); DIZDAR 1971, S. 21, 382f.; KUNA 1974, S. 72; 1976, S. 223; ŠANJEK 1976, S. 178, beigetreten.

²³ ŠIDAK 1954, S. 136. Danach ĆIRKOVIĆ 1982, S. 213f., 217; DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 107.

Besprechung der Glossen an die Stelle seiner Lesung setzt²⁴. Daß beide Deutungen auf jegliche philologische Begründung verzichten, entspricht der auch sonst zutage tretenden Haltung der beteiligten Historiker. In diesem Falle ist eine der vorgebrachten Hypothesen verläßlich auszuschließen.

Solovjev's Verständnis der *вѣра и дѣла* ist wenn nicht aus sachlichen, so aus sprachlichen Gründen hinfällig. Es ist bekannt, daß die Bogumilen anfangs oder zu Teilen das Alte Testament verwarfen²⁵, später oder zu anderen Teilen jedoch gewisse Ausnahmen von diesem Verdikt machten²⁶, ohne je die Gleichsetzung des Gottes der Genesis mit dem Schöpfer der materiellen Welt zur Disposition zu stellen²⁷. Die Glossen des Sreć.² scheinen diesbezüglich eine gemäßigte Haltung einzunehmen. Das geht nicht so sehr daraus hervor, daß nach Glosse 7 (f. 86a, zu Luk. 13,27f.) Abraham, Isaak und Jakob zu den *лѣднѣ бжѣи* zählen, nach Glosse 10 (f. 92a, zu Luk. 16,19-31) Abraham im Gleichnis vom Reichen und dem armen Lazarus Gottvater symbolisiert, da die Erzväter als erste Vorfahren Christi²⁸ eine gesonderte Stellung einnehmen²⁹ und Abraham im Gleichnis von Jesus selbst genannt wird, ist jedoch wohl daraus zu folgern, daß nach Glosse 5 im Gleichnis des barmherzigen Samariters Öl und Wein die *милость бжѣиѣ*, das Lasttier aber den *законѣ* symbolisiert: ist mit *законѣ* und *милость бжѣиѣ* der Gegensatz von Gesetz und Gnade angesprochen, so meint ersteres das ganze Alte Testament. Es bedeu-

²⁴ 1902, S. 180.

²⁵ Da der Brief des Patriarchen Theophylaktos an den bulgarischen Zaren Petър (DUJČEV 1965, S. 311-315) mit Ausnahme des Anathemas gegen die Verwerfer der gesetzlichen Ehe aus dem antipaulikianischen eher als dem antibogumilischen Argumentationsschatz schöpft, findet sich die erste verläßlich auf die Bogumilen bezügliche Nachricht bei Kozmas Prezviter (*Къѣ бо ар(о)с(то)лѣ къѣ ли прavedникѣ nakaza vj eretici đmetati zakonъ danjѣ б(о)гомъ moisievi kjuju li nepravdū obrētsje vъ pror(o)cēxъ xulite ja i ne priemlete knjigъ pisanjixъ imi Kozm.Sol. 18a; No mŷ rēša d(a)v(i)da ne poslušaemъ ni pror(o)kъ no samago eŷ(an)galīa 21b u.đ.*).

²⁶ Vgl. 'Αθετοῦσιν πάσας τὰς μωσαϊκὰς βίβλους ... Μόνας δὲ παραδέχονται καὶ τιμῶσιν ἑπτὰ ... λέγω δὴ τὸ Ψαλτήριον, τὸ Ἑξκαιδεκαπρόφητον ... Χρῆ δὲ γινώσκειν, ὅτι τὰς μωσαϊκὰς βίβλους ἀθετοῦντες ῥήσεις ἐξ αὐτῶν πολλακίς πανούργως εἰς συνηγορίαν ἑαυτῶν προσλαμβάνουσιν Zig.Pan. 1292 B/C.

²⁷ Vgl. etwa PUECH/VAILLANT 1945, S. 169-174.

²⁸ Vgl. Matth. 1,1-17.

²⁹ Vgl. λέγουσιν ἁγίους μόνους εἶναι τοὺς τε παρὰ τῷ Ματθαίῳ καὶ τῷ Λουκᾷ γενεαλογηθέντας ... Zig.Pan. 1308 C.

tet daher möglicherweise keine Einschränkung³⁰, wenn Glosse 7 dem *въсе пр(о)р(о)кы* der kommentierten Bibelstelle³¹ ein *вси дѣхovní прорѣци*³² gegenüberstellt. In Glosse 3 (f. 71a) sind Moses und Elias, die an der Verklärung Christi teilhaben, als Zeugen für die Gültigkeit des Gesetzes Gottes bis ans Ende der Zeiten genannt, und lediglich in Glosse 5 ist Moses dem Priester gleichgesetzt, der an dem unter die Räuber Gefallenen achtlos vorübergeht. Die Haltung der Glossen zum Alten Testament scheint daher nicht auszuschließen, daß die zwölfte Glosse vier der fünf Brote des Speisewunders den vier Evangelisten, das fünfte, das in anderen bogumilischen Deutungen den Apostel versinnbildlicht³³, aber dem jüdischen Glauben gleichsetzt.

³⁰ Gegen KNEWALD 1949, S. 140.

³¹ Der Wortlaut nach Ass., Savv.; Mar.

³² Gegen DIZDAR 1971, S. 383, zählen Isaak und Jakob nicht zu diesen.

³³ Vgl. *Narodóm' že napitaným' v pústýni ēju xlěbъ ne věrījuty g(lago)ljušte ne sūtъ to xlěbъ býli no četýre eý(an)galistý petoe ōpraksъ ap(o)s(to)lъ* Kozm.Sol. 31a. Daß (*ō*)*praksъ ap(o)s(to)lъ* bei Kozmas allein die *Πράξεις ἀποστόλων* meint, legt der Passus *Praksъ ž(e) ap(o)s(to)lъ po mnozěx' létex' napisatъ býs(tъ) dělesa bo paŭlova i slovesa sьvědýi lŭka eý(an)galistъ spisavъ preda c(b)rkvamъ* Kozm.Sol. 13b nahe (danach VAILLANT 1945, S. 62f.; PUECH 1945, S. 210f.; Dav 196, 230; ČIRKOVIĆ 1982, S. 217, usf.). Im übrigen bezeichnet der Terminus jedoch den dem Aprakosevangelium entsprechend in gottesdienstliche Lesungen gegliederten Aposteltext (so gegen Mi 511 auch Psalt. (1296) 337a; vgl. ferner Sr 1.26 (s.v. *aprkosъ*); 2.692). Tatsächlich ist in den Händen der Bogumilen kein liturgisch aufbereiteter Bibeltext zu erwarten, doch befremdet die Begrenzung des Apostels auf die Apostelgeschichte. IVANOV 1925, S. 93f. sucht den Widerspruch zu überbrücken, indem er einen Unterschied zwischen Aprakos- und Praxapostel konstatiert: letzteres meine von Hause allein die Apostelgeschichte, doch benutze Kozma den Terminus zur Bezeichnung des vollständigen Apostels (danach DRAGOJLOVIĆ/ANTIĆ 1978, S. 27). (Tetra-)Evangelium und Praxapostel sind auch in der bei Kozmas berichteten Interpretation der Eucharistie miteinander verbunden: *Kto bo vŷ ukaza ... jako nēs(tъ) to rečeno ō tom' s(ve)těmъ xlebě i ō čaši jakož(e) to vŷ ieretici blazněšte sę besědŭete, jako o tetrēeý(an)galii to estъ rečeno i ō praksě ap(o)s(to)li ... tělo že naričete tetroeý(an)galie a krovъ oprkosъ ap(o)s(to)lъ* Kozm.Sol. 13a-b. Sie korrespondiert mit dem Verständnis der Eucharistie, das der Patriarch Theophylaktos möglicherweise aus paulikianischem Milieu überliefert: *τοῖς μὴ κατὰ ἀλήθειαν σῶμα Χριστοῦ καὶ αἷμα πιστεύουσιν τὸ ὑπ' αὐτοῦ ἐν τῷ "Λάβετε, φάγετε" τοῖς ἀποστόλοις ὀρθέν τε καὶ ἐπιδοθέν, ἀλλὰ τὸ εὐαγγέλιον καὶ τὸν ἀπόστολον τερατολογοῦσιν, ἀνάθεμα*. Hier ist von einer Einschränkung des Apostels keine Rede. Die Verwendung des Terminus (*ō*)*praksъ ap(o)s(to)lъ* zur Bezeichnung der Apostelgeschichte bedarf daher der Bestätigung durch andere Textzeugen.

Gegen diese Möglichkeit spricht jedoch zunächst der Kontext der Glosse 12, da sich nach dem Voranstehenden eine störende Doppelung von *ЗАКОНЪ* und *ВЪРА ИДИНА* ergäbe. Außerdem bliebe befremdlich, daß Glosse 5 die Deutung der zwei dem Wirt überlassenen Denare als Sinnbild beider Testamente³⁴ durch ihre Deutung als Sinnbild allein des Alten Testaments ersetzte. Unwiderruflich ausgeschlossen aber wird die Auffassung durch den sprachlichen Befund. Hätte *ИДИНА* überhaupt mit Jüdischem zu tun, so würde das zugrundeliegende Adjektiv nicht "jüdisch", sondern "des Juda(s)" bedeuten³⁵. Niemand ist bisher darauf verfallen, die *ВЪРА ИДИНА* der Glossen mit der Nachricht des Kozma in der Weise zu verbinden, daß darunter "der Glaube des Judas", d.h. des Autors des letzten der nichtpaulinischen Apostelbriefe zu verstehen sei, der eben über den Glauben handelt und dessen Text Anknüpfungspunkte für die bogumilische Lehre bietet. Tatsächlich ist auch diese Möglichkeit aus sprachlichen Gründen ausgeschlossen. Ein adj. **jidinъ* ist im (a)ksl. Schrifttum nicht bezeugt. Wie der vorausgesetzte Eigename ist auch das zugehörige Possessivadj. allein mit anlautendem (*i*)*ju-* überliefert (*ijuda*, *juda* : *ijudinъ*, *judinъ*). Beide stehen in Einklang mit den übrigen Entsprechungen gr. Lemmata, die mit *i-/i-* + Vokal beginnen (Ἰακώβ: (*i*)*jakovъ*, Ἰάκουρος: (*i*)*airъ*; ἱερεὺς: (*i*)*jerei*; Ἰορδάνης: (*i*)*ordanъ*, (*i*)*jerdanъ*, Ἰουδαῖος: (*i*)*juděi*, (*i*)*judei* usf.). In einem ksl. Text skr. Ursprungs wäre daher eine Gestalt *ijudinъ* oder *judinъ* des adj. zu erwarten. Da kein Lautgesetz von *iju-* oder *ju-* zu *ji-* führt, wäre ein entsprechendes "ujednostavljivanje početka riječi" in der Tat "zanimljivo"³⁶. Doch auch in einem volkssprachlichen oder volkssprachlich beeinflussten Text ist die Lautgestalt *jidinъ* eines adj. der postulierten Bedeutung ausgeschlossen, da dem Skr. wortanlautendes *ji-* abgeht³⁷. *ИДИНА* der Glossen ist also nicht als *jidina* zu transkribieren, ein *idina* aber findet keinen Anschluß.

So sehr die genannten Gründe zur Aufgabe der einen der vorgeschlagenen Lösungen zwingen, so wenig läßt sich mit den zuhandenen Mitteln die Rich-

³⁴ In diesem Verständnis stimmen Nom.Prag., Hron.Mag., Ps.-Chrysostomos und Theophylaktos überein, den übrigen Zeugen geht die Deutung ab.

³⁵ Allein ČIRKOVIĆ 1964, S. 560, übersetzt *ВЪРА ИДИНА* durch "Judas Glauben".

³⁶ So KUNA 1976, S. 223.

³⁷ *ji-* begegnet allein in Fremdwörtern für dt. *ji-* (*jidiš*), türk. *yı-* (*jilduznâma*), *yi-* (*jigít*, *jîdít*), *yü-* (*jizbaša*) usf., dazu im Ikav. für etym. **jě-* (*jîće* usf.), im Čak. für etymologisches **i-* (*jîgo* usf.) und (in Fremdwörtern) **đi-* (*jilând(r)a*, *jîland(r)a* usf.).

tigkeit der anderen erweisen. Es liegt gleichwohl nahe, daß sie das Richtige trifft. Sollte dies der Fall sein, so muß eine Brücke zwischen anlautendem и von ИДИНА und anlautendem ю- von ЮДИНА gefunden werden. Die Möglichkeit eines derartigen Brückenschlags scheint Grickat aufzuzeigen, die im Gefolge Speranskij's und Kul'bakins in fünf bosn. Evangelienhss.³⁸, darunter in Sreć.², ein Buchstabenzeichen ausmacht, das die Gestalt eines aus и verbesserten ю hat. Da in den Glossen für etymologisches [je] neben überwiegendem є im Anlaut einmal ю geschrieben ist (ю⁶ТЬ 14), wäre es denkbar, daß ИДИНА ein solches ю enthielt, das Speranskij zu и verlesen hätte.

Eine Durchsicht der beigezogenen Zeugnisse erweist, daß eine Verlesung von ЮДИНА zu ИДИНА auf diesem Wege nicht zu begründen ist. Speranskij hatte in Grig.Hilf. und Most. ein "ю похожее на переделку из и"³⁹ und im Grundtext von Sreć.² ein "aus и" verbessertes ю festgestellt⁴⁰. Grickat, die Most. einsah, stellt zwischen beiden Nachrichten eine Verbindung her und fügt das Zeugnis des Mir., für den Stojanović⁴¹ und Kul'bakin⁴² aus и korrigiertes ю verzeichnet hatten, und das des Div. hinzu⁴³. Ihre Ausführungen erwecken den Eindruck, als wären die genannten Hss durch den Gebrauch eines Zeichens für [je] verbunden, das "liči ponekad na prepravku od и"⁴⁴. Prüft man die Belege, so erweist sich ihre Zusammengehörigkeit jedoch als trügerisch.

Zunächst entfallen alle Zeugnisse, in denen tatsächliche Korrektur einer Form mit sprachwirklichem и zu einer Form mit sprachwirklichem ю vorliegt. Dies gilt zunächst für die Beispiele des Mir. Kul'bakin fand aus и korrigiertes ю, das er wohl zu Recht der Hand des Haupttextes der Hs abspricht, in *jemlete* Joh. 5,47 und *je^{di}nočedago* Joh. 3,18, Grickat fügt *jenočedjy* Joh. 1,18 hinzu⁴⁵. In Joh. 5,47 betrifft die

³⁸ Mit SPERANSKIJ 1905, S. 9, rechnet GRICKAT 1976, S. 229, auch Mir. zu den bosn. Evangelien. Zur Frage vgl. VRANA 1961; KUNA 1973, S. 95, 97.

³⁹ 1905, S. 8.

⁴⁰ Vgl. die Fußnoten in SPERANSKIJ 1902, S. 174f.

⁴¹ 1897, S. 204.

⁴² 1925, S. 18f.

⁴³ 1961/62, S. 251, 278.

⁴⁴ 1961/62, S. 251.

⁴⁵ Zum Urheber der Korrekturen vgl. VRANA 1961, S. 121f.

Korrektur ein *imete*, das durch Vorwegnahme von im gleichen Vers folgendem *imete* an die Stelle von ursprünglichem *jemlete* getreten war (ebenso Dobrl.; Rad.⁴⁶) und durch Umgestaltung von И in ІЄ und übergeschriebenes Л zu diesem verbessert wurde⁴⁷. In Joh. 3,18 ist ursprüngliches *inočedago* durch Umgestaltung von И zu ІЄ und übergeschriebenes ДИ zu *jedinočedago* korrigiert⁴⁸. Zweifellos intendiert auch die

⁴⁶ Der umgekehrte Ausgleich in Mar.; Karp.^c.

⁴⁷ Vgl. STOJANOVIĆ 1897, S. 8.

⁴⁸ Vgl. STOJANOVIĆ 1897, S. 7. Solovjevs Auffassung, daß in Evangelientexten bosn. Herkunft *inočedь* als Epitheton Christi diesen als "»drugorodni« sin božji", d.h. als bogumilischer Auffassung entsprechend Satanael nachgeborenen Sohn Gottes bezeichne (1948b, S. 18f.), ist mehrfach zurückgewiesen worden, wobei These und Gegenthese bereits gesicherte Erkenntnisse über Bedeutung und Alter des adj. gleichermaßen vernachlässigen. Bereits JAGIĆ 1913, S. 350, hatte die Ursprünglichkeit von *inočedь* gegenüber *jedinočedь* in *Evangelium*, *Apostel* und *Psalter* festgestellt und das Verhältnis beider in den allgemeinen Zusammenhang der Ablösung der Komposita mit *ino-* durch solche mit *jedino-* gestellt, der jeden Zweifel an der Bedeutung des Vorderglieds des adj. ausschließt: *inočedь* ist die ursprüngliche Wiedergabe von gr. *μονογενής*, in der *ino-* gr. *μονο-* entspricht. Der Vergleich der mittlerweile zugänglichen Zeugen des Evangelientextes bestätigt Jagićs Analyse mit wünschenswerter Deutlichkeit. *inočedь* begegnet an acht Evangelienstellen, dabei im Lukasevangelium (7,12; 8,42; 9,38) als Epitheton von Sohn und Tochter menschlicher Eltern, im *Johannesevangelium* (1,14; 1,18; 3,16; 3,18; 5,44) als Epitheton des Gottessohnes. Dabei herrscht *inočedь* in Hval. (8 : 0), Mar. (7 : 0), Arx.; Plov. (je 4 : 0) ausschließlich, überwiegt in Zogr. (5 : 1), Gal., Buc. (6 : 2), Dobrm. (5 : 2), Savv. (2 : 1), Ass. (5 : 3), Vuk. (5 : 4), sinkt in Търн. auf die Hälfte der Belege (4 : 4), unterliegt den Gegenzeugnissen in Ban.; Karp.^c (3 : 5), Nik.^b (2 : 6), Mstisl. (2 : 7), Šaf. (1 : 6), Nik.^a (1 : 7) und fehlt in Ostr., Vrač., Putn.; Rašk., Mokr., Bogd., Sof. 1139; Hil. (je 0 : 8), Crk. (0 : 5), Rad., Čaj. (0 : 4), Jov. (0 : 3), Kox.; Reims^b (je 0 : 1) sowie in den Missalen (NYM 0 : 5, Illyr., Novak, Roč, Hrv., Miss. je 0 : 4). In Vrač., Joh. 1,14; 5,44 ist *jedinočedь* durch *jedinočedь* ersetzt, in Vrač., Joh. 3,16 (l.p.) ist das Lemma unterdrückt. In Šaf. ist *jedinočedь* durch *jedinorodь* ersetzt. Ebenso in Sof. 1139 bis auf Luk. 8,42 sowie in Konst., aus dem keine Belege für *inočedь* beigebracht sind. Zu Joh. 5,44, wo *jedinaago b(og)a* Mar. (≙ Šaf.), Konst., Sof. 1139 (*jedinogo*) ursprünglichem *inočedaago s(y)na b(o)žičь* Ass. usf., und Joh. 3,16, wo *s(y)na ... vьzljublenaago* Ass. (l.p.); Dobrm. ursprünglichem *inočedaago* Mar. usf. gegenübersteht, vgl. Koch 2000, S. 119 resp. S. 803. Zur Ursprünglichkeit von *inočedь* im *Evangelium* vgl. ferner HORÁLEK 1954, S. 108; L'VOV 1966, S. 43, 284, 298, 300; CEJTLIN 1977, S. 241f.; 1986, S. 240f. Damit entfällt zugleich Kniewalds Modifizierung der These Solovjevs, der Terminus *inočedь* besage – in den Worten der im 14. Jh. im Languedoc verfertigten Inquisitionsprotokolle –, daß Christus "*non est deus per naturam*" (1949, S. 137). Daß Mir. zwischen *inočedь* und *jedinočedь* in der Weise unterscheidet, daß er ersteres allein für Christus, letzteres dagegen für Menschenkinder verwendet, wird gegen STRIČEVIĆ 1952, S. 193f., durch *inočedь* in Luk. 9,38; Luk. 8,42, *jedinočedь* in Joh. 1,18 (l.p.), 3,13 widerlegt.

Umgestaltung von И zu ІЕ in Joh. 1,18 die Verbesserung von ursprünglichem *inočedŷ* zu *jedinočedŷ*, obgleich fehlendes *di* nicht nachgetragen ist, da der erforderliche Platz durch übergeschriebenes *ѣкмо* eingenommen wird⁴⁹.

Ein ähnlicher Fall liegt in Most. КАМЕНЪІЕМЪ vor, das in *a drugoe pade na kamenějemъ* Mark. 4,5, gr. καὶ ἄλλο ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες⁵⁰ begegnet. Hier bieten die Evangelienhss. von Hause *каменьнѣеть* Mar.; Jur.¹, *каменьнѣть* Gal., *kameněеть* Div., *kamenněать* Karp.⁵, *kamenně* Aleks., das in einem Teil der Hss unter dem Einfluß von Matth. 13,5 dem entsprechenden (*каменьнѣхъ* Търн., *kamenŷx* Šaf.) oder dem der Parallelstelle entnommenen pl. (*kamenii*⁸ Sof. 1139), in der Mehrzahl der Textzeugen dagegen unter dem Einfluß von Luk. 8,6 dem zugehörigen subst. wich (*kamenija* Vat., *kameni* Dobrm., Dobrš., Ban., Nik.^b Konst., Hval. (*kamenŷ*; \triangle Кор., Čaj.); Mstisl., Vuk., Mir. (\triangle Crk., Hil.), Grig.9; (Rašk., Mokr., Bogd.), *kamenii* Rad., *kameněi* Nik.⁹). Auch in Most. war von Hause КАМЕНИ geschrieben, aus dem durch Überschreiben von ѣ, Umgestaltung von И zu ІЕ und Ergänzung des Kasusausgangs die ursprüngliche Lesart hergestellt wurde⁵¹.

Ebenso sind augenscheinlich die aus Sreć.² beigebrachten Zeugnisse zu beurteilen. So beruht ІЕ in ѣмъ ю за роукоу ІЕ Mark. 1,31, gr. κρατήσας τῆς χειρός αὐτῆς⁵², auf der Korrektur eines zunächst geschriebenen ЕИ, wie es gegenüber ursprünglichem *ѣмъ за роукоу еје* Zogr., Gal., (Rašk., Mokr.), Търн., Ban., (Bogd.), Šaf., Sof. 1139, Div., Nik.^b (*i emъ*); Mstisl., Mir. (\triangle Crk., Hil.), Rad., Karp.⁵ resp. om. *eje* Mar., Dobrš., Kop., Čaj.; Vuk., Grig.9 in einem Teil der bosn. Evangelientexte begegnet: *emъ за руку еи* Nik.⁹, Hval. Dabei könnte es sich an der vorliegenden Stelle um die Fortsetzung eines dat. poss. *jeji* handeln. Zeugnisse des Typs *отъ неи* Nik.^b, Hval., Mark. 2,21⁵³ legen jedoch nahe, daß es sich vielmehr um Analogiebildungen zu pronominalen gen. auf *-e* mit angefügtem *-j* oder *-ji* (Typ *tej*, *onej* resp. *ovej*, *takeji*⁵⁴) handelt.

Entsprechendes gilt für СЛѢЗІЕТЬ in СЛѢЗІЕТЬ НИНА Sreć.², Matth. 27,42, in dem ІЕ im Unterschied zu den voranstehenden Zeugnissen in postkonsonantischer Stellung erscheint. Der ursprüngliche Wortlaut des Bibelverses lautet *da sblězetъ ny-*

⁴⁹ Vgl. STOJANOVIĆ 1897, S. 2.

⁵⁰ Vv.ll. δέ; ἄλλοι; τὰ πετρῶδη, vgl. von SODEN 1913, S. 136.

⁵¹ Vgl. SPERANSKIJ 1906b, S. 184.

⁵² V.l. om. αὐτῆς, vgl. von SODEN 1913, S. 122.

⁵³ Vgl. Anm. 61.

⁵⁴ Zeugnisse aus dalmat. Texten bei DANIČIĆ 1874, S. 161. Verbreitung und Ursprung der Formen in bosn. Texten bedürfen einer genaueren Untersuchung.

ně sь kr(b)sta Ass.; Zogr., Mar., om. *nyně* Savv. usf., gr. καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ⁵⁵, doch hatte der Schreiber unter dem Einfluß von unmittelbar vorangehendem *sblēzi sь kr(b)sta* Ass., Savv.; Zogr., Mar. usf., Matth. 27,40, gr. κατάβηθι ἀπὸ τοῦ σταυροῦ⁵⁶, zunächst ЦЛЪЗИ geschrieben⁵⁷, das er anschließend in die korrekte Lesart überführte. Das gewählte Verfahren ist durch die Verwendung des Buchstabens € nahegelegt: Nach dem Muster von €₁, das er für postkonsonantisches [e] und postvokalisches [je] benutzt, dehnt der Korrektor unter dem Zwang des vorgegebenen И die Verwendung von ІЄ, das er im übrigen allein für die Bezeichnung von postvokalischem [je] benutzt, auf die Bezeichnung von postkonsonantischem [e] aus. Die unetymologische Verwendung des ІЄ zeigt das Vorliegen eines Notbehelfs an, der einer nicht gewünschten Abweichung des Textes Rechnung trägt.

Eben dieser Art ist das einzige von Grickat für Div. herangezogene Beispiel ПРИНЕСІШИ Matth. 5,24. An dieser Stelle ist ursprüngliches *ī prišьdь prinesi darь svoi* Zogr., Rašk. (*šьdь*), Mokr. (*šьdь*), Bogd., Šaf., Sof. 1139; Mstisl., *tvoi* Mar., Gal. (*šedь*), Kop.; Mir. (*šьdь*), Vuk. (om. *prišьdь*), Rad., Hil., Karp.^o (*pridь*); NYM (*dar' tvoi k' oltaru*), *tvoixь* Ban., gr. καὶ τότε ἐλθὼν προσφερε τὸ δῶρόν σου, in einem Teil der bosn. Evangelienhss. und der kroat. Missale unter dem Einfluß der lat. Bibelübersetzung (*offers it^{exc f} vg* sowie *I^{a 85*}*)⁵⁸ durch *prineseši* Hval., Div.; Illyr.4, Hrv. (*k' ol'taru darь tvoi*, ≙ Novak, Roč), Miss. (*ka oltaru dar' tvoi*) ersetzt. Im slav. Text wird die Abweichung durch vorangehendes *ašite ubo prineseši darь svoi kь ol'tarju* Zogr., *tvoi* Gal. usf., Matth. 5,23, gr. ἐὰν οὖν προσφέρῃς τὸ δῶρόν σου

⁵⁵ V.l. om. νῦν, vgl. von SODEN 1913, S. 113.

⁵⁶ Die Parallelstelle Mark. 15,30 und 15,32 weicht von Hause durch die Verwendung eines anderen Verbalparadigmas ab: *i snidi sь kr(b)sta ... da snidetь nyně sь kr(b)sta* Ass., Savv. (*i samь*); Zogr., Mar. usf., gr. καὶ κατάβα ἀπὸ τοῦ σταυροῦ ... καταβάτω νῦν ἀπὸ τοῦ σταυροῦ (vv.ll. κατάβηθι usf.; κατάβα *H⁶*, καταβήτω, vgl. von SODEN 1913, S. 228). Interferenzen der Lesarten beider Parallelstellen sind auf *snidi* Konst., *snide* Šaf.; Hrv. (≙ Roč), NYM, Miss., Matth. 27,40; *da snidetь* Ostr. (190a 2f.); Typ., Konst., Hval. (≙ Div., Čaj.), Vuk. (172b 24f.); Roč, *snidi* (3.sg.) Hrv., Miss., *snidi* (2.sg.) NYM, Matth. 27,42 resp. *slēzi* Gim.Arx.1, Aleks., Mark. 15,30; *da sblēzetь* Dobrm., Aleks., Mark. 15,32 beschränkt. Der Befund reicht gegen KRĚSTANOV/TOTOMANOVA/DOBREV 1996, S. 132, nicht hin, in Vat., Matth. 27,42 eine Ergänzung [*snide*][t] zu rechtfertigen. Zum Wechsel von *-lězq -lěsti* und *-idq -iti* vgl. im übrigen KOCH 1990, S. 254.

⁵⁷ Vgl. die entsprechenden Lesarten des gr. Textes in Mark. 15,32 (Anm. 56). Da Speranskij lediglich ЦЛЪЗЕТЬ zitiert und kein Wort über ein nachgetragenes ΔΔ verliert, ist nicht mit Sicherheit auszuschließen, daß der Schreiber eine 3.sg.imper. intendierte, wie sie dort von synonymem *snidq sniti* in einem Teil der Missale begegnet.

⁵⁸ Die Siglen sind diejenigen von Sodens.

ἐπὶ τὸ θυσιαστήριον (lat. *si ergo offeres munus tuum ad altare*) begünstigt, wie es der Zusatz in der Mehrzahl der Missale bestätigt. In Div. aber geschah der Ersatz nach Ausweis des fraglichen Buchstabenzeichens durch Umgestaltung von ursprünglich geschriebenem ПРИНЕСИ zu ПРИНЕСИШИ. Dabei erfolgt die Korrektur des auslautenden -И der Ausgangsform in der für СЛЪЗЪТЬ des Sreć.² festgestellten Weise.

Die letztgenannten Belege werfen endlich ein Licht auf ПРИДЪТЬ in И ЕΓΑΔ ΣΛΙШЕТЬ ΔΒΙΕ ПРИДЪТЬ СОТОНА Most., Mark. 4,15, gr. καί, ὅταν ἀκούσωσιν, εὐθὺς ἔρχεται ὁ σατανᾶς, für dessen ЈЕ Speranskij zweifelnd Ursprung aus И erwägt⁵⁹. Auch hier zeigt die unetymologische Verwendung des ЈЕ⁶⁰ an, daß es sich um ein Zeugnis der Abhilfe in Schreibernot handelt. Sie betrifft einen weder durch den Kontext noch durch konkurrierende Lesarten begründeten Schreibfehler: der Schreiber hatte das И der vorangehenden Silbe wiederholt und griff, um die Verderbnis zu beseitigen, zu dem aus den voranstehenden Beispielen vertrauten Verfahren⁶¹.

Damit haben sich fast alle Zeugnisse, die für die Sonderform des ЈЕ in Anspruch genommen worden sind, als Ergebnis tatsächlicher Korrekturen von И zu ЈЕ erwiesen. Sieht man von der übereinstimmenden Herstellung von postkonsonantischem ЈЕ in den letzten drei Belegen ab, so beschränkt sich die Gemeinsamkeit der Fälle auf die Tatsache der Korrektur. Insbesondere sind sie nicht durch eine gemeinsame Gestalt des ЈЕ verbunden, dessen Aussehen an den genannten Stellen vielmehr jeweils unabhängig aus der Gestalt des vorge-

⁵⁹ 1906b, S. 185.

⁶⁰ Bei JERKOVIĆ 1969, S. 31f., nicht berücksichtigt.

⁶¹ Für die übrigen Belege eines ЈЕ in Most., in denen das Buchstabenzeichen im Silbenanlaut steht (НЕЕ Mark. 2,21; ЕЕ Mark. 5,29; ТВОЕЕ Mark. 5,34; ЈЕЛИСАВЪТЬ (erstes Ъ corr. zu е), Luk. 1,36), gibt Speranskij keine Entstehung aus И an. Die Möglichkeit wäre gegeben, wo bosn. Evangelienhss. Formen mit И für ursprüngliches е < е zeigen. So in Mark. 2,21 (*отъ nei* Nik.^b, Hval. gegenüber *отъ њеје* Zogr., Mar. usf.) und Mark. 5,29 (*istočnikъ krvi ei* Nik.^a (≙ Nik.^b), Hval. (≙ Čaj.) gegenüber *eje* Ass., Savv.; Zogr., Mar. usf.).

Anders als die genannten Belege für postkonsonantisches ЈЕ in Most., Div. und Sreć.² sind offenbar die häufigeren Zeugnisse der Schreibung in MNZ zu beurteilen. PELUSI 1991, S. 85, nennt (mit vielen Fehlern) СКЈЕВЪГИНИХЪ Arg., Tit. 28.1; ШРИШЕ Arg. 28.4; ЗЕМЛЯЮ Jak. 5,12; ПРЪЦИПЪТЬ СЕ Röm. 11,23; ШЧЕИ Röm. 12,7; КРЪСТИСТЪ СЕ 1.Kor. 1,13; ЗА НЕ 1.Kor. 15,29, von denen letzteres die Spur einer Schreibertradition darstellen kann, die palatales [ɲ] bezeichnet. Die Prüfung der Hs wird durch die unzumutbare Qualität der Faksimiliewiedergabe erheblich behindert.

gebenen и resultiert. Über das Ergebnis der Korrektur ist allein anhand des Faksimiles von Mir. zu urteilen, da die bei Lavrov⁶² und Karskij publizierte Reproduktionen aus Grig.Hilf.⁶³ wie die bei Karskij und Speranskij veröffentlichten Reproduktionen aus Most.⁶⁴ kein Beispiel des Buchstabenzeichens bieten. In Mir. aber ist das durch Korrektur aus и entstandene ю keinesfalls mit и zu verwechseln, so daß es zur Erklärung von ИДИНА des Sreć.² nichts beiträgt.

Umgekehrt liegen die Verhältnisse im Falle des letzten für die Erscheinung ins Feld geführten Zeugnisses. Speranskij⁶⁵ glaubte, einen Beleg des aus и entstandenen ю bereits in der Urkunde des Ban Kulin aus dem Jahre 1189 zu finden. Er stützt sich dabei auf das älteste Exemplar der Urkunde⁶⁶, in dem bereits Šafařík⁶⁷ ѡдь моѡхъ чьстьниковъ⁶⁸ las⁶⁹. Speranskij erkennt ein ѡць моѡхъ⁷⁰, "где ю чуть ли не из и". Tatsächlich bietet die Hs in der Pronominalform ein и, dessen vertikale Linien leicht nach innen gebogen sind und dessen horizontale Linie geringfügig über die rechte vertikale Linie hinaus-

⁶² LAVROV 1905, Tafel 47 (f. 1a von Hilf.61; dasselbe bei MOŠIN 1966, S. 125), 1914, S. 235-237 (Teil von f. 6 und zwei kleinere Fragmente von Hilf.61, ersteres auch bei KARSKIJ 1928, S. 397). Irrtümlich gibt ĐORĐIĆ 1971, S. 86, 520, den Nachdruck eines Faksimiles aus Hilf.6 (ebenda, S. 265), den er aus LAVROV 1914, S. 240, bezieht, als Reproduktion aus Hilf.61 aus.

⁶³ KARSKIJ 1901a, S. 408; 1901b, S. 27; 1928, S. 396 (f. 2a von Grig.11.1, verkleinert), LAVROV 1905, Tafel 46 (f. 2a von Grig.11.1). Zur Zusammengehörigkeit von Grig.11.1 und Hilf.61 vgl. LAVROV 1914, S. 234-236; SKSRRK 297f. Aus Grig.11.1 führt SPERANSKIJ 1905, S. 9, nur einen Beleg des Zeichens an (ВЕЛИЕМЪ 1d).

⁶⁴ KARSKIJ 1912, S. 38 (f. 29b), wiederholt bei SPERANSKIJ 1905, S. 6, der zudem auf S. 8 die 17 unteren Zeilen von f. 32a bietet.

⁶⁵ 1905, S. 9.

⁶⁶ Faksimile bei IL'INSKIJ 1906; VRANA 1955, nach S. 56.

⁶⁷ 1870, S. 2.

⁶⁸ Druckfehler für чьстьниковъ.

⁶⁹ Zur Vorgeschichte der Lesung, die bis auf den ersten Versuch einer Wiedergabe der Urkunde durch Jeremija Gagić (1832), damals russischer Vizekonsul in Dubrovnik, zurückreicht, vgl. IL'INSKIJ 1906, S. 4-11. Danach begegnet die richtige Lesung bereits in der ersten Edition der Urkunde durch Đ. Nikolajević, die Pavle Karano-Tvrtković 1840 unter eigenem Namen veröffentlichte (vgl. EJ¹ 5.202). моѡхъ außer bei Gagić, Šafařík, Sreznenskij und Jagić auch bei KARSKIJ 1901, S. 359; 1928, S. 337 (hier mit der Anmerkung: "Написание ю, очень ясное").

⁷⁰ ѡць eher Lese- als Druckfehler.

reicht, ohne daß der rechte Teil des Buchstabens die Gestalt des in der Hs verwendeten ϵ annähme⁷¹. Ein Zeichen dieses Typs begegnet in der Urkunde⁷² überdies in *присезаю, и, быти, гои, вами, владанию, си, имь, чьстьниковъ, дати, ми, ваньгелие, писахъ, и, крѣститѣла*, d.h. stets an der Stelle eines etymologischen и. Es steht daher außer Zweifel, daß auch die von Speranskij beigezogene Pronominalform mit Il'inskij⁷³ als *моихъ* zu lesen ist. In alle diesen Fällen liegt mithin nicht aus и entstandenes ϵ , sondern eine Gestalt des in der Hs regulären и vor, dessen Duktus mitunter eine an ϵ gemahnende Form des Buchstabenzeichens zeitigt. Diese Gestalt des и ist auch für andere Hss der Zeit charakteristisch. Sie kehrt beispielsweise in der etwa zeitgenössischen dritten (*и, дѣжати, и, кире, владанию, си, крѣвати, си, мине, дѣжати, зледи, и, моихъ, силе, коликоре, помаган, сие, и, двадесети, крѣститѣла*), seltener in der zweiten Abschrift der Urkunde wieder (*кѣлинъ, быти, и, вами, живъ, дѣровъчами, крѣвати, примыслиѣ, и, двадесети*)⁷⁴ und ist angesichts der denkbaren Duktus des Buchstabenzeichens erwartungsgemäß auch späteren Hss nicht fremd. Zwar ist in den bosn. Hss, soweit ich sehe, eine durchgehende Tradition des an ϵ gemahnenden и bis in die hier interessierende Zeit nicht festzustellen, doch begegnet ein и der genannten Art in mit der Schriftentwicklung variierender Gestalt in Urkunden zumindest bis in den Ausgang des 15. Jh.s. So beispielsweise in Sand.Dubr. (*родитѣль 2, милости 2, босанцимь 4, племенитимь 6, всимь 14, дѣровника 24* usf.), Voj.Jur. (*или 8, ки 14, писано 20, ни 20, нихъ 21* usf.), Vlat.Dubr.¹ (*тезаловика 2, свршило 6, овогаи лиѣта 7*), Sec.Dubr. (*и 1, аминь 1, ми 1, поменѣтиѣ 2, синова ми 2* usf.), Vlad.Dubr. (*милостію 1*), Vlat.Dubr.² (*писано 14* usf.).

Auch die letztgenannten Zeugnisse enthalten keinen Schlüssel für die Beurteilung der Lesung *идина* in den Glossen des Sreć.² Sie zeigen lediglich, daß es bis in die angenommene Entstehungszeit des Textes ein и gab, das das Aussehen eines ϵ annehmen konnte. Für das Umgekehrte sind Belege aus bosnischen Hss naturgemäß nicht leicht beizubringen. Immerhin bietet etwa Sank.Dubr. eine Gestalt des ϵ , die an manchen Stellen der Gestalt des in

⁷¹ Vgl. die Beschreibungen bei IL'INSKIJ 1906, S. 13; VRANA 1955, S. 29f.

⁷² In der Reihenfolge des Textes.

⁷³ 1906, S. 12.

⁷⁴ Faksimiles beider Abschriften bei VRANA 1955, nach S. 56.

der genannten Weise modifizierten и nahekommt (vgl. бРАТИЕ 4). Es bedarf jedoch nicht des Nachweises einer derartigen Verwandtschaft, um wahrscheinlich zu machen, daß Speranskij, obgleich er ИДИНА als *jedina* verstand, ю zu и verlas. Zum einen erweist юТЬ der 14. Glosse (f. 126b), daß der Schreiber des Textes anlautendes ю kannte. Zum anderen wird man sich die Schrift der Glossen angesichts des teils beträchtlichem Textumfangs klein vorzustellen haben, so daß sich die Unterschiede zwischen и und ю durch die Schriftgröße verringern. Zum dritten sind die Möglichkeiten für den Ansatz einer auf ein oder zwei Buchstaben beschränkten ersten Silbe eines auf *-din-*auslautenden adj. begrenzt. Zum vierten ist eine Gestalt des и mit Rundung beider oder der rechten vertikalen Linie bis in die Entstehungszeit der Glossen bezeugt (vgl. Rad.Dubr.², Сес.Dubr., Влад.Dubr. usf.). Zum fünften endlich wird die Herleitung des anlautenden и aus ю durch die Deutung von ЗАКОНЮ ³⁷⁵ gestützt. Obgleich ein endültiger Beweis nicht zu führen ist, spricht demnach alles dafür, daß an beiden Stellen der Glossen statt ИДИНА vielmehr ЮДИНА zu lesen ist⁷⁶.

3

Glosse 3, die die Verklärung Christi nach dem Bericht des Lukasevangeliums (Luk. 9, 28-36) kommentiert, schließt mit den Worten а еже глАше МОИСИ ИЛИЪ⁷⁷ ЗАКОНЮ СЕ ЪВЛАЮ НА ЗАКОЪ⁷⁸ БЖИ ДО СКОПЧАНИЪ ВЪКЪ, die sich auf die Erscheinung Moses' und Elias' an der Seite Jesu und auf ihre Worte beziehen. Darin stellt ЗАКОНЮ eine nichtexistente Form dar, deren Ausgang, als Kasusausgang morphologisch vieldeutig (instr.sg.; dat.sg.; acc.sg.; gen.du. usf.), mit einem Nominalstamm *zakon-* nicht zu vereinbaren ist⁷⁹.

⁷⁵ S. u. unter 3.

⁷⁶ Nicht in diesen Zusammenhang gehört wohl ИДИНЪ in ИМДШИ ИДИНЪ ПРАВЕДЕНЪ ЧИЛАКЪ И БЛДЖЕНЪ Var.Tix.

⁷⁷ SPERANSKIJ 1902, S. 176, fügt zwischen beiden Namen der Haplographie zum Opfer gefallenes и ein.

⁷⁸ Druckfehler für ЗАКОНЪ?

⁷⁹ Sie bietet daher keine Grundlage für die Erwägung Ćirkovičs, "да су Мојсије и Илија интерпретирани алегоријски као 'закон божји'" (1982, S. 219; danach DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 105), noch für Kunas Annahme eines Neutrums auf *-bje* (1976, S. 222). Diese findet in dem bei MIKLOSICH 1851, S. 68; Mi 211 für Supr. erwogenen Ansatz eines bereits aksl. *zakonъje*, den noch SI 1.247 mitführt, keine Stütze. In *im 'ze vьzako | nije vьnide tirъ*

An der kommentierten Bibelstelle (*g(lago)laaše že ĭsходъ ego ĭže хотѣаше съконъчати*⁸⁰ въ ĭ(erusa)l(i)mě Zogr., *g(lago)laašete* Mar. usf., Luk. 9,31, gr. ἔλεγον τὴν ἔξοδον αὐτοῦ, ἣν ἔμελλεν πληροῦν ἐν Ἱερουσαλήμ) sprechen Moses und Elias vom Ende Christi in Jerusalem. Der Bezug könnte auf den Gedanken bringen, in *законию* ein Relikt von *конъсь* zu suchen. Daß jedoch tatsächlich *законъ* gemeint ist, zeigt *на законъ* des Folgetextes, in dem *за-*nicht als präp. zu interpretieren ist⁸¹. Ein "Gesetz" findet im kommentierten Bibeltext allein in *хотѣаше ἔμελλεν* Anhalt. Die Deutung der Bestimmung Christi als "Gesetz Gottes bis zum Ende der Zeiten" aber macht aus dem irdischen Jerusalem des kommentierten Textes das obere oder himmlische Jerusalem der Heilserwartung⁸². Der Zusammenhang macht unabweisbar, daß sich hinter *-ню* das pron.poss. *jego* verbirgt, das das *ego* des Bibeltextes aufgreift. Die Möglichkeit einer Verlesung von *го* zu *ю* liegt auf der Hand, die Möglichkeit einer Verlesung von *ю* zu *и* aber ist im Voranstehenden besprochen. Die vorgeschlagenen Deutungen von *идина* und *-ню* erhärten sich demnach wechselseitig. Der Glossentext wäre in sich schlüssig, dürfte man anstelle von *законию* ein *о законѣ юго* lesen. Dabei könnte angesichts des ikavischen Charakters des Textes⁸³ und der anzunehmenden graphischen Nähe von *ю*

Supr. 92,8f. für gr. δι' οὗ νομοθεσία εισῆλθεν εἰς τὸν κόσμον beruht *въzakо|nije*, wie bereits SEVER'JANOV 1904, S. 92, vermutete, nach Ausweis von *imže vьzakonenije vьnide vь mьrь* Hom.Mih. 3d 35-4a 1 auf dem vsubst. des Paradigmas *въzakон'о vьzakонiti*. Da anderweitige Belege der in Supr. am Zeilenbruch begegnenden Gestalt des subst. Fehlen, ist der Ansatz eines Lemmas *въzakонъje* in Me 36; SA 159; Sl 1.247; SS 130 entsprechend zu korrigieren.

⁸⁰ Danach radiertes *se*.

⁸¹ Auch im ersteren Falle wäre in *гѣаше ... за* die präp. allenfalls in der Bedeutung "wegen" zu rechtfertigen.

⁸² Vgl. Gal. 4,6; Hebr. 12,22. Die Vorstellung steht ebenfalls Pate, wenn die Auslegungen des Gleichnisses vom barmherzigen Samariter das Jerusalem des Bibeltextes als Sinnbild des Paradieses deuten (Ps.-Chrysostomos, Ps.-Athanasios, Sborn.Berl., Nom.Prag., Hron. Mag.). Es bleibt im Rahmen dieses Verständnisses, wenn die Stadt statt dessen bei Theophylaktos als Sinnbild *τῆς ἀστασιάστου καὶ εἰρηναίας διαγωγῆς*, in Glosse 5 des Sreć.² als Sinnbild des *жилице свѣтихъ* erscheint. Theophylaktos' Erläuterung *ὄρασις γὰρ εἰρήνης ἐρμηνεύεται ἢ Ἱερουσαλήμ* beruht offenbar auf einer auf den Wortbestandteil *עירוש*- gestützten Etymologie (*ἐρμηνεύεται!*) des Toponyms. Die Vorstellung des oberen Jerusalems wird durch die neutestamentliche Verwendung von *ἀνα-* und *καταβαίνω* begünstigt, der den Gebrauch von hebr. *עָלָה* und *יָרַד* nachbildet.

⁸³ Vgl. *БИШЕ 1; ЛѢТИ 2 (nom. du.); СКЪДИЛЬНЪ 7; КЪПИЛЬ 11; ПЛЪТЪ 11*. Kuna, die

und и von Speranskij gelesenes -и- auf Haplographie von -и ѱ- beruhen. Es fehlte jedoch die präp. Wahrscheinlicher bildet der Glossentext daher die Syntax der kommentierten Bibelstelle nach, an der *isxodъ jego* als direktes Objekt zu *glagolašete* erscheint. In diesem Falle fungiert еже entweder als erstes Glied eines doppelten acc. oder als Konjunktion. Diese Deutung des überlieferten Textes setzt lediglich den Ansatz eines закон ohne ъ voraus, dessen Möglichkeit durch тѣльц 8 erwiesen wird. Der Wortlaut des Glossentextes ist daher mit Hilfe geringfügiger Eingriffe als а еже глѣше моиси илиѣ закон ѱго zu rekonstruieren.

4

Glosse 11 (f. 112a) des Sreć.² erläutert den zweiten Vers des Berichts des Johannesevangeliums über die Heilung des Kranken am See Bethesda (Joh. 5,1-9). Dabei wird das am Schafstor (gr. πρὸ βατικῆ⁸⁴) gelegene Bad, das in der Glosse durch ein bereits der slav. Erstübersetzung unterlaufenes Mißverständnis des gr. Bibeltextes⁸⁵ als овъча кѣпиль erscheint, als Sinnbild dieser Welt gedeutet, идѣже се кѣпѣ дѣла на пльтѣ. Das Bemühen, die patarenische Zuordnung der Glossen in Abrede zu stellen, gab den Anstoß zu einer problematischen Konjektur des leicht entstellten Textes. So erwägt Dragojlović⁸⁶, um den häretischen Charakter der Erläuterung auszuschließen und den Text als Zeugnis einer Haltung zu erweisen, die noch hinter dem "mystischen Dualismus" der Ostkirche zurücksteht⁸⁷, daß пльтѣ für блѣтѣ mit ъ für а steht, die Seele mithin nicht im Fleische, sondern im Sumpf des Erdendaseins bade. Für den Wechsel macht er in einem Atemzug einen graphisch bedingten Ersatz von б durch п⁸⁸ und einen absichtlichen Eingriff verantwortlich, "ca

den Glossen zunächst jegliche Ikavismen abspricht (1974, S. 71), sucht die vorhandenen Zeugnisse später als auf aus der Evangelienübersetzung übernommene "izrazitije crkvenoslavenske lekseme" beschränkt und daher für den Dialekt des Schreibers, den sie als ijekavisch bestimmen möchte, nicht charakteristisch zu erweisen (1976, S. 219f.). Sie muß zu diesem Zweck die Aussagekraft von лѣти und пльтѣ in Zweifel ziehen, vermag das Zeugnis des imperf. више jedoch nicht zu entkräften.

⁸⁴ Sc. πύλη.

⁸⁵ Vgl. KOCH 2000, S. 330.

⁸⁶ 1997, S. 108.

⁸⁷ Ebenda, S. 111.

⁸⁸ "Треба имати на уму да у босанским рукописима нема разлике између -б и -п."

циљем да се избегну дуалистичке консеквенце које би се из те промене могле извући". Zunächst ist festzustellen, daß die Konjekturen in dogmatischer Hinsicht keine grundlegende Veränderung bedeutet. Zudem aber stellen die vorgeschlagenen Erklärungen Alternativen dar. Dabei kann von einem graphischen Übereinfluss von **Ѣ** und **П** in der bosnischen Schrift der Zeit keine Rede sein. Endlich entzieht sich die Logik der letztgenannten Begründung dem Auffassungsvermögen des Lesers: wenn etwas zu vermeiden war, so doch die Fehldeutung der Ausgangsform, d.h. nach Dragojlović **БЛЪТЪ**, das in seiner Interpretation gerade keinen Anlaß zu Mißverständnissen gab. Daß der Sinn der Stelle auf diese Weise nicht zu ermitteln ist, liegt auf der Hand. Der Glossentext weist zwei sprachliche Klippen auf, die die übrigen Schwierigkeiten des Textes nicht überragen. Zum einen entspricht die Form **кѣпѣ**, die auf **кѣпиль** Bezug nimmt und zweifellos die Bedeutung "badet" hat, nicht der Erwartung. Weder zu erst nachaksl. bezeugtem impf. *кѣп'ѣ кѣпати*, noch zu skr. impf. *kūpām (kūpljēm) kūpati* ist ein zugehöriges Paradigma der Konj. I.4d⁸⁹ bezeugt. Das Serb.-Ksl. wie das Serb. kennen eine entsprechende Bildung vielmehr allein als Imperfektivum zu *kupl'u kupiti* resp. *kūpīm kūpiti* "kaufen". Die Verderbnis zu einer sprachwirklichen Form zeigt an, daß **кѣпѣ** eher auf Verschreibung als auf Verlesung beruht. Die Ausgangsform der Entstellung ist nicht verlässlich zu bestimmen, da zum einen die graphischen Voraussetzungen keine Entscheidungshilfe bieten, zum anderen nicht bekannt ist, wann die Flexion des Paradigmas nach Konj. I.4a begann, derjenigen nach Konj. I.2d Konkurrenz zu machen. Die zugänglichen Belege scheinen die Waagschale zugunsten von **кѣпѣ** zu neigen⁹⁰. Die zweite Unebenheit des Glossentextes ist die präp. **на**, die mit **ПЛЪТЪ** unvereinbar scheint und möglicherweise den Gedanken an **БЛЪТЪ** eingab. Hier liegt mit einiger Wahrscheinlichkeit Verlesung oder Verschreibung des quadratischen **Ѣ**-Zeichens zu **Н**, d.h. Entstellung von **ѢА** vor, dessen **-а** eher sprachwirklich⁹¹ als graphische

(sic).

⁸⁹ Die Bezeichnung der Konjugationstypen nach KOCH 1990, S. 235-241.

⁹⁰ Das Paradigma *kupati* fehlt bei Da und bei SVANE 1958, S. 118-123. DANIČIĆ 1874, S. 283, 296, verzeichnet bis ins 16. Jh. allein Flexion nach Konj. I.2d. Auch Zlatarić kennt allein Formen dieses Typs (vgl. VAILLANT 1931, S. 327). In RA 5.794 stammt das älteste Zeugnis des präp. *kūpām* aus der ersten Hälfte des 18. Jh.s.

⁹¹ Vgl. sprachwirkliches **-а** in **та** 14 zur Vermeidung der Vokallosigkeit des Demonstrativums. Auch *va* hatte sich zur fraglichen Zeit bereits aus der Bedingtheit durch die Havlik'sche Regel befreit (vgl. die Belege in RA 20.491f.).

Variante für Ъ⁹² ist. Sollte es sich um eine Verschreibung handeln, so verhinderte sie den Ersatz der ksl. Gestalt der präp. durch volkssprachliches Ѣ, das in den Glossen im übrigen herrscht. Der ursprüngliche Wortlaut des Passus ist demnach als *идѣже се кѣпле дѣа ва плѣти* anzusetzen, dessen *ва плѣти*, das auf einer Stufe mit *ва всако* in älterem *ва всако вѣме* Mont. steht⁹³, möglicherweise eine längere Vorgeschichte des Textes anzeigt.

5

Glosse 7 schließt an die Zuweisung der Erzväter und der Propheten zu den *лѣдне бѣжи* die Charakteristik der Gegenwelt mit den Worten *а сѣове цѣства вѣтѣпѣници еже ѡведе сотона ѡ скровица кѣдильнѣѣ* an. Der Text erläutert die Bibelstelle *Ὁτὸς ὁρίτε ὅτι ἐμὲ ἀπὸ πάντων, ἐργάζεται ἀδικίας*⁹⁴. Geben die *dělat'le nepravědě* den Anlaß für die Anführung der *сѣове цѣства*, so stellen die *вѣтѣпѣници* der Glosse den Widerhall der Anfangsworte des kommentierten Textes dar. Die *сѣове цѣства* sind von Hause die Söhne des Reiches Gottes, die in Matth. 13,38 dem guten Samen gleichgesetzt (*Dobroe že sěmę sīi s(γ)n(o)ve c(ěsa)r(b)stviě* Ass.; Zogr. (om. *sīi, estb*), Mar. (*se*) usf., gr. τὸ δὲ καλὸν σπέρμα οὗτοι εἰσιν οἱ υἱοὶ τῆς βασιλείας⁹⁵), in Matth. 8,12 jedoch aufgrund ihres Unglaubens verurteilt werden (*s(y)nove že c(ěsa)r(b)stviija izdenoť s(γ)nb tьmъ kroměšňjъ* Savv., *izgnani bōdōť* Zogr. (*kroměšňjъ*), Mar. (*s(y)noveve, kroměšňjъ*) usf.⁹⁶, gr. οἱ δὲ υἱοὶ τῆς βασιλείας ἐκβληθήσονται εἰς τὸ σκότος τὸ ἐξώτερον⁹⁷). Sie sind also im eigentlichen Sinne *вѣтѣпѣници* und nicht ohne weiteres den *сѣове вѣка* der zehnten Glosse gleichzusetzen, die in *s(y)nove věka sego ženęť se ĭ posagajōť* Zogr., Mar. usf., Luk. 20,34,

⁹² In den Glossen nur der umgekehrte Fall: *кѣдильнѣѣ*.

⁹³ Zu *ва* in bosn. Hss vgl. KUNA 1973, S. 96f.

⁹⁴ Vv.II. ἀποχορεῖτε; οἱ πάντες; τῆς ἀδικίας; ἀνομίας; ἐργαζόμενοι τὴν ἀδικίαν, vgl. von SODEN 1913, S. 323.

⁹⁵ Vv.II. om. οὗτοι; ἐστί; om. οἱ¹⁻², om. οἱ², vgl. von SODEN 1913, S. 46.

⁹⁶ Zur Lesart des Ass. vgl. KOCH 2000, S. 641.

⁹⁷ Vv.II. ταύτης τῆς; ἐμβληθήσονται; ἐκβληθήσονται ἔξω, vgl. von SODEN 1913, S. 21.

gr. οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου γαμοῦσιν καὶ γαμίσκονται⁹⁸, als die Kinder dieser Welt ausgewiesen werden, von denen es im Gleichnis vom ungerechten Verwalter heißt, daß sie untereinander klüger seien als die Söhne des Lichts: *ěko s(y)nove věka sego mōdrěiše pače s(y)novъ světa vъ rodě svoemъ sqtъ* Zogr., Mar. usf., Luk. 16,8, gr. ὅτι οἱ υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τούτου φρονιμώτεροι ὑπὲρ τοὺς υἱοὺς τοῦ φωτός εἰς τὴν γενεάν τὴν ἑαυτῶν εἰσιν⁹⁹. All dies ist die Voraussetzung für das Verständnis der *СКРОВИЩА СКЪДИЛЬНЪЪ*, die in den bisherigen Behandlung der Glossen keine Beachtung gefunden haben¹⁰⁰. (A)ksl. *sъkrovište* bezeichnet im Wortsinn das Versteck, von daher die Vorrats- oder Schatzkammer und endlich den Schatz¹⁰¹. Im vorliegenden Fall ist das Lemma in spezifischer Weise verwendet. Die *СКРОВИЩА СКЪДИЛЬНЪЪ* bezeichnen den Verbannungsort, an den Satan die (Seelen der) abtrünnigen Söhne des Reiches Gottes verbracht hat: sie sind der Aufenthaltsort der *ПЛѢТНИЦИ*, die Glosse 5 an die Stelle Adams setzt, der in orthodoxen Redaktionen der Gattung als Urbild des Menschen figuriert, d.h. der menschliche Körper. *СКРОВИЩЕ* scheint mithin in ursprünglicher Bedeutung zur Bezeichnung eines Ortes verwendet zu sein, an dem etwas versteckt oder eingeschlossen wird. Daß es gleichwohl einen anderen Beiklang hat, ist durch den biblischen Bezug bedingt, den die Wortwahl der Fügung in eigenwilliger Weise kundtut. Die Glosse spielt auf 2.Kor. 4,7 an, das in den Apostelhs. den folgenden Wortlaut hat: *иматъ же съkrovište se vъ skqdělněxъ svsqděxъ da prěspěanie silě bōdetъ bīi a ne o' nasъ Slepč.*, Strum. (om. *se, svsqděxъ skqdělnixъ*, om. *bīi, vasъ*), Карп.^a (*čędomъ bziemъ*), Šiš. (*b(o)žijej*); Christ. (*glinьněxъ, bzije*), Ap. (1220) (*glinьnyxъ, o' sьvьrsti*), Mat. (*dě s l. da, bžijej*), Ap.Tolst. (*iměnie, glinьnyxъ, sily bīja*), Aleks. (*glinnyxъ, sily ... bīja*), Hval. (*sylī ... b(o)žyje*), Gen. (*imatŭ, bzie*), gr. ἔχομεν δὲ τὸν θησαυρὸν τοῦτον ἐν ὀστρακινοῖς σκεύεσιν, ἵνα ἡ ὑπερβολὴ τῆς δυνάμεως ἢ τοῦ

⁹⁸ Vv.II. ἐκγαμίσκονται, εἰσγαμίσκονται, ἐγγαμίσκονται, -ίζονται, γαμοῦνται; τούτου υἱοί, vgl. von SODEN 1913, S. 361.

⁹⁹ Zu folgendem ἑαυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ Luk. 16,9 vgl. COLELLA 1973, der gr. ἐκ auf hebr. יָד "und nicht" zurückführt und den vorausgesetzten hebr. Wortlaut durch *Facite vobis amicos potius quam mamonam* übersetzt.

¹⁰⁰ Auch ČIRKOVIĆ 1982, S. 218, der immerhin eine Ähnlichkeit zwischen der Metapher des "irdenen Körpers" (vgl. Anm. 104) und dem Text der siebten Glosse feststellt, verzichtet auf die Auswertung des Zusammenhangs.

¹⁰¹ Vgl. Sl 4.276.

θεοῦ καὶ μὴ ἐξ ἡμῶν. Der hier angesprochene Schatz meint τὸν φωτισμὸν τοῦ εὐαγγελίου τῆς δόξης τοῦ Χριστοῦ ... ὅτι ὁ θεὸς ὁ εἰπῶν¹⁰². ἐκ σκο-
τους φῶς λάμπει, ὃς ἔλαμψεν ἐν ταῖς καρδίαις ἡμῶν πρὸς φωτισμὸν τῆς
γνώσεως τῆς δόξης τοῦ θεοῦ ἐν προσώπῳ Ἰησοῦ Χριστοῦ 2.Κορ. 4,4-6.
Die irdenen Gefäße aber sind der menschliche Körper als die ebenso verber-
gende wie zerbrechliche Behausung der Seele. Ist der Wortlaut der Glosse
durch den Wortlaut der Bibelstelle bedingt, so ist im Ausdruck dennoch eine
eigentümliche Verschiebung eingetreten, indem *skrovište*, das im Bibeltext
der Bezeichnung des Schatzes dient, in der Glosse zur Bezeichnung der Ge-
fäße wird¹⁰³. Durch das Bedeutungsspektrum des Lemmas gedeckt, fügt sich
die Verschiebung der häretischen Interpretation der Bibelstelle. Die irdenen
Gefäße, in orthodoxer Vorstellung das Bild der diesseitsverhafteten, verg-
gänglichen Behausung der Seele, das in der christlichen Literatur Verbreitung
fand¹⁰⁴, werden zu den materiellen Verliesen, in die der Widersacher die von
Hause dem Reich Gottes angehörenden Seelen zwingt¹⁰⁵. Damit entfällt die
Argumentation Dragojlovićs, daß die *пѣнници* der fünften Glosse Ge-
fangene lediglich des Körpers, nicht aber Satans sind¹⁰⁶. Gewiß sind die Über-
gänge zwischen orthodoxer und häretischer Auffassung auch in diesem Falle
fließend, doch kann der so gefaßte Text nicht als Zeugnis rechtgläubiger An-
schauung gelten. Auch die siebte Glosse des Sreć.² erhärtet mithin den häre-
tischen Charakter des Kommentars und bestätigt, daß die *вѣра идина* das
patarenische Glaubensbekenntnis meint.

¹⁰² Zur Syntax vgl. BLASS/DEBRUNNER 1970, S. 84 (§ 127).

¹⁰³ Gegen Mi 929, der in der nachaksl. Überlieferung von 1.Kön. 25,13 durch *skrovište* wiedergegebenes *σκεῦος* durch "vas" erläutert, vermag die Stelle, an der τὰ σκεῦη viel-
mehr in der Bedeutung "Ausrüstung, Troß" erscheint, eine solche Verwendung des Lem-
mas nicht als ursprünglich zu erweisen.

¹⁰⁴ Verdeutlicht in der Metapher des "irdenen Körpers": *въ skudělněmъ tělě člověkomъ*
Triod.Sav. 156; *skodelnoje tělo* Chrys.frag.

¹⁰⁵ Gegen SOLOVJEV 1947, S. 200, der die *скровища скъдильнѣ* außer acht läßt, sind
die *вѣспънници* mithin nicht die "отступничка католичка црква", gegen DRAGOJLO-
VIĆ 1997, S. 106, bedeutet *введе* der Glosse mithin nicht "заведе".

¹⁰⁶ 1997, S. 108.

Geringere Sicherheit ist bei der Heilung der Crux in Glosse 1 (f. 22a) zu erzielen. Der Text lautet in Speranskijs Lesung: ВЪРЬНО ХЪ ПРОПОВѢДА НЕ ЪЕ БЪ ПРОСТИТИ ГРѢШНИКОМЪ КОИ ГЛАХЪ ДХЪ НЕЧИСТИ СЪ ИЕИ ДЪ НЕМЖЕ ВИШЕ ДХЪ ОЦА НБСНОГА¹⁰⁷. Wiederum hebt Speranskij die Korruptel СЪ ИЕИ durch ein "(sic)" hervor. In diesem Falle ist das Gemeinte unschwer aus der glossierten Bibelstelle zu erkennen. Die Glosse kommentiert Mark. 3,29f., das in Tetra- und ausführlichem Aprakosevangelium¹⁰⁸ folgenden Wortlaut hat: 29 *a iže vlasvimisaatъ na s(ve)ty d(u)xъ ne imatъ oтpуšenieъ vъ vѣkъ nъ povinenъ estъ vѣčnumu sōdu* 30 *zane gl̄axo ēko d(u)xъ nečistъ imatъ* Mar., Zogr. (*iže ašte*; om. *nъ*; *estъ ... imatъ* fehlt durch Blattverlust) usf., gr. 29 ὃς δ' ἂν βλασφημήσῃ εἰς τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον, οὐκ ἔχει ἄφεσιν εἰς τὸν αἰῶνα, ἀλλ' ἔνοχος ἐστὶν αἰωνίου ἁμαρτήματος 30 ὅτι ἔλεγον· πνεῦμα ἀκάθαρτον ἔχει¹⁰⁹. Nimmt der Hauptsatz der Glosse (ВЪРЬНО ... ГРѢШНИКОМЪ) auf Mark. 3,29 Bezug, so enthalten die beiden Relativsätze die Erläuterung des Folgeverses. Sieht man von der Zugehörigkeit des *a* ab, so bereitet das Verständnis des zweiten Relativsatzes keine Schwierigkeiten ("in dem der Geist des himmlischen Vaters war")¹¹⁰. Der erste Relativsatz aber muß sinngemäß besagen: "die behaupteten, daß er den unreinen Geist habe" resp. "daß der unreine Geist in ihm sei". Liegt kein relativer Anschluß mit Fortfall des demonstrativen Korrelats des Relativpronomens vor, so muß er überdies das Bezugswort des zweiten enthalten. Dieses kann entweder ein Nomen oder ein Pronomen sein. Geht man die Alternativen durch, so ergeben sich für die Interpretation der Korruptel die folgenden Möglichkeiten:

¹⁰⁷ Die frz. Übersetzung bei ŠANJEK 1976, S. 176 ("Christ enseigne vraiment: Dieu ne pardonnera pas aux pécheurs en qui parle l'esprit impur mais à ceux en qui sera l'esprit du père céleste") in mehrfacher Hinsicht ohne grammatischen Rückhalt im slav. Text.

¹⁰⁸ Die Stelle geht dem kurzen Aprakostext und den Missalen ab.

¹⁰⁹ Die Varianten des gr. Textes und späterer slav. Hss zu Mark 3,29 sind für den vorliegenden Zusammenhang ohne Belang, diejenigen zu Mark. 3,30 kommen im folgenden zur Sprache.

¹¹⁰ Zu Zweifeln am relativen Charakter des Satzes vgl. Anm. 119.

a. Ist das Bezugswort des zweiten Relativsatzes ein Nomen, so ist dieses allein dadurch zu gewinnen, daß man unter Berufung auf den ursprünglichen Wortlaut von Mark. 3,30 auf dem Postulat einer indeterminierten Form des adj. *nečistъ* besteht. In diesem Falle ist -И von НЕЧИСТИ mit folgendem СЪ zu einer unvollkommenen Kasusform des Personennamens *isuъ* zu vereinen. In Frage käme allein ein acc. *isu<съ>* oder ein gen./acc. *isu<sa>*, d.h. die Annahme einer syntaktischen Konstruktion des Typs *že gl(ago)ljoty živa* Ass.; Zogr., Mar., Luk. 24,23, gr. οἱ λέγουσιν αὐτὸν ζῆν. Zwischen den erwogenen Kasusformen entscheidet der Auslaut des Folgewortes: ist ИЕИ zu lesen, kommt allein der acc.sg., ist ИЕИА zu lesen, allein der gen./acc.sg. in Betracht. Doch was ist ИЕИ resp. ИЕИА? In Frage kämen allein die entsprechenden Kasusformen eines ptz.präs.akt., dessen ЦИ zu И verschrieben oder - eher - verlesen wäre. Aus inhaltlichen Gründen könnte es sich um das ptz. des Paradigmas *imatъ iměti* handeln, das durch die glossierte Bibelstelle vorgegeben wäre. Das Fehlen des -М- müßte durch mechanische Unterdrückung oder Verlesung (des möglicherweise über der Zeile nachgetragenen Buchstabens) erklärt werden. In diesem Falle setzte die Annahme eines acc. *isu<съ>* den Ansatz der Partizipialform als **imeštъ*, die Annahme eines gen./acc. *isu<sa>* den Ansatz der Partizipialform als **imešta* voraus. Im Glossentext wäre demnach zu КОИ ГЛАХЪ ДХЪ НЕЧИСТ ИСЪ<съ> ИМЕЦІ А ѿ НЕМЖЕ resp. ИСЪ<са> ИМЕЦІА ѿ НЕМЖЕ zu konjizieren. Von beiden Möglichkeiten verdiente die zweite den Vorzug, da sie zum einen dem zeitgenössischen Stand des Ausdrucks der Belebtheitskategorie entspräche, zum anderen das als Einzelwort störende а beseitigte und zum dritten die nur einmalige Unterdrückung des im übrigen nahezu durchgängig geschriebenen auslautenden -Ѣ¹¹¹ voraussetzte. Träfe die Konjektur zu, so enthielte sie in Gestalt der Partizipialformen einen gewichtigen Anhalt für den von Šidak behaupteten außerbosnischen Ursprung der Glossen¹¹². Allerdings könnten sie kaum in Serbien entstanden sein, da Formen obliquer Kasus des ptz.präs.akt. des Paradigmas *imatъ iměti* mit Partizipialstamm auf -ešt- allein aus mbg. Hss beigebracht sind¹¹³.

Gegen die erwogene Lösung spricht eine Reihe triftiger Einwände. Zunächst ist das Argument der indet. Kasusform *nečistъ* nicht verlässlich, da in späteren Evange-

¹¹¹ Ausgenommen allein ТЕЛЬЦ 8.

¹¹² Vgl. Anm. 9.

¹¹³ Vgl. KOCH 1990, S. 632; 2000, S. 259. Die Geschichte der Neubildung, die mit der Bildung der 3.pl.präs. des Paradigmas auf -eť einhergeht, ist nicht geschrieben und kann hier nicht ausgebreitet werden. Die geneuerten Formen begegnen in unterschiedlichem Umfang unter anderem in En., Slepč., Pog., Vrač., Tьrn., Sof., Germ., Šaf.

lienhss., darunter solchen bosnischer Provenienz, in Mark. 3,30 die det. Form erscheint: [zane] *glagolaaxo duxъ nečisty [imatъ]* Šaf.¹¹⁴, Hval. (≙ Кор.)¹¹⁵. Hierher wohl bereits *zane g(lago)laxū jako nečistii d(u)xъ imatъ* Vuk., dessen *nečistii* nach Ausweis der Wortstellung kaum auf die seltene Variante *πνεῦμα ἀκάθαρτον αὐτὸν ἔχει* H^{δ3} des gr. Textes¹¹⁶ zurückgeht¹¹⁷. Der Erwartung steht ferner die ausgeschrieben Form des Jesusnamens entgegen, der in den Glossen im übrigen allein in abgekürzter Gestalt erscheint (*isъ* 5). Gegen den Ansatz des Personennamens spricht jedoch vor allem die doppelte Schwierigkeit der Herstellung von *НЕЧИСТ* ohne *-ъ* und einer Schreibung *ицѣ*, die auch durch die Annahme eines hochgestellten *ѣ* nicht zu rechtfertigen wäre. Ersteres steht auch dem Ansatz von *ИМЕЦИ* entgegen. Endlich sind die Voraussetzungen für den Ansatz von *ИМЕЦИ* resp. *ИМЕЦА* zu zahlreich, um zu überzeugen. Diese Möglichkeit einer Korrektur der Verderbnis ist daher zu verwerfen.

b. Ist das Bezugswort des zweiten Relativsatzes ein Pronomen, so ist dieses entweder aus *цѣ* oder aus *ИЕИ* resp. *ИЕИА* zu gewinnen. Die bisherigen Lösungsversuche sahen allein den zweiten Weg. Anzusetzen wäre ein *ИЕМ* oder *ИЕМЪ*, dessen *М* zu *И* verschrieben oder verlesen wäre. Die Kasusform setzt eine präp. voraus, die sich hinter *цѣ* verbergen müßte. Die Schreibung erklärte sich am einfachsten durch die Annahme, daß *ѣ* für *о* verlesen ist, hinter dem der Schreiber irrtümlich anstelle von *у* ein *ѣ* schrieb, das er ansonsten nahezu ausschließlich zur Wiedergabe von [u] benutzt. Ausgenommen ist lediglich *ДІЮУ ъ*, das am ehesten anzeigt, daß er in seiner Vorlage *ЮУ* vorfand¹¹⁸. Eine Schwierigkeit dieser Erklärung bildet das auf *ИЕИ* folgende *А*, das kaum aus dem *-ъ* eines *ИЕМЪ* verschrieben oder verlesen sein kann. Ist es aber ein selbstständiges Wort, so kann es allein die Adversativpartikel *a* darstellen. In

¹¹⁴ In [] der Wortlaut des Mar.

¹¹⁵ VOSKRESENSKIJ 1894, S. 142f., verzeichnet keine weiteren Belege.

¹¹⁶ Vgl. von SODEN 1913, S. 134.

¹¹⁷ Zu *i* für etymologisches *y* im Hauptteil des Vuk. vgl. VRANA 1967, S. 51-53, wo das Beispiel nicht genannt ist.

¹¹⁸ Daß sich hinter *ИЕИ* ein aksl. *jejъ* entsprechender instr.sg.f. verbirgt (KUNA 1976, S. 225f.), wird durch den Kontext ausgeschlossen. Die Urheberin des Gedankens selbst räumt ein, daß "po smislu ovdje trebalo da bude masculinum", und hat die Stelle entsprechend übersetzt ("Duh nečisti je s njim" HSBK 72). Gleichwohl faßt sie vorangehendes *цѣ* unter Verweis auf bei Autoren der Region von Tuzla und Fojnica begegnendes *su* als Entsprechung der präp. *sa* auf (S. 221). Da *ИЕИ* nicht für *НИМЪ* stehen kann, entfällt auch diese Vermutung.

diesem Falle ist zum einen von einer Pronominalform HEM auszugehen, die aufgrund des fehlenden Ъ problematisch wäre. Zum anderen aber ist es ungewiß, ob die Partikel einen legitimen Platz am Beginn des zweiten Relativsatzes einnähme, da Konstruktionen des Typs aus älteren Texten im übrigen nicht beigebracht sind¹¹⁹. Ist die Fügung zulässig, so steht sie seltenen Partizipialkonstruktionen des Typs *īze ... širotojo podragъ mъnēšte sę zakonъ sъkranēšte veličajotъ a nič'sože istiny nikakože imējošite* Supr. 339,20-25, gr. τῶν ... τῷ πλατυσμῷ τῶν κρασπέδων νομοφυλακεῖν μεγαλαυχούντων, μηδὲν τῆς εὐσεβείας μηδένα λόγον ποιουμένων¹²⁰, zur Seite. Möglicherweise handelt es sich auch hier um das Eindringen einer volkssprachlichen Ausdrucksmöglichkeit¹²¹. Endlich würde man nach *glagolati* anstelle eines bloßen Akkusativobjekts eine Partizipialkonstruktion (Typ aksl. *kogo glagoljotъ me č(lově)ci sqšťa* Zogr., Mar., Matth. 16,13, gr. τίνα λέγουσιν οἱ ἄνθρωποι με εἶναι) eher als einen a.c.i. (Typ aksl. *Kogo g(lago)ljotъ me č(lově)ci byti* Ass., Matth. 16,13) erwarten. Die Schwierigkeiten dieses Lösungsvorschlags sind an Zahl geringer als die des ersten, die erforderlichen Eingriffe in den überlieferten Text übertreffen jedoch die des folgenden.

c. Liegt relativer Anschluß vor, so bedarf es keines Bezugsworts im ersten Relativsatz. In diesem Fall kann ѿ des überlieferten Textes den Beginn einer auf ДХЪ НЕЧИСТИ bezüglichen Kasusform des ptz.präs.akt. des Paradigmas *jesmъ byti* darstellen. Der acc. des Bezugswortes und die Lesung ИЕИ legen den Ansatz eines acc. sg.m. der Partizipialform nahe. Ist ѿСИЕИ zu lesen, so schließt der Ausgang der Form ihren serb. Ursprung aus. Möglicherweise bilden jedoch ИЕ die Bestandteile des verlesenen И , so daß sich ein ѿСИИ ergäbe. Zu erwarten wäre jedoch eine indet. Form des ptz. Das Hindernis könnte durch die Annahme der Perseveration des Ausgangs von vorangegehendem НЕЧИСТИ überwunden werden. Auch dieser Rekonstruktionsversuch wirft jedoch die Frage nach der Zuordnung des Δ auf. Da Konstruk-

¹¹⁹ Offenbar aufgrund des Δ leugnet KUNA 1976, S. 225, den relativen Charakter des folgenden Pronomens: es handele sich vielmehr von Hause um ein volkssprachliches pron. pers., dem die Partikel -že "kao svojevrсна literarna oznaka" beigegeben sei.

¹²⁰ Vgl. VEČERKA 1996, S. 205.

¹²¹ Die Zulässigkeit von Konstruktionen des Typs in der modernen Sprache bezeugt *Pošto sam ja o ovim pitanjima opširnije pisao u studiji o ikavošćakavsk<I>m govorima zapadne Bosne ..., ovdje ću ukazati samo na neke momente iz te rasprave, a koji mogu biti zanimljivi i za proučavaoce čakavskih govora* (PECO 1981, S. 137).

tionen des Typs *prīněse oslablěť žilami na odrě ležěšta* Ass., Matth. 9,2 resp. *vidě čl(ově)ka sědešť na mytěnicī* Ass., Matth. 9,9 wohl einer Zeit angehören, in der sich der formale Ausdruck der Belebtheitskategorie gegenüber der Vorgabe der überkommenen Texte erst durchzusetzen begann, ist es kaum möglich, das *а* für den Ansatz eines indet. gen./acc.sg. *сѣща* in Anspruch zu nehmen. Die Überlegungen führen zu einer Lesung *КОИ ГЛАХЪ ДХЪ НЕЧИСТИ СЪЩИ А Ѣ НЕМЖЕ БИШЕ ДХЪ ОЦА НЕСНОГА*, die zum einen gegenüber den zuvor genannten Vorschlägen geringere Änderung des überlieferten Textes erfordert, zum anderen das Postulat einer von *ГЛАХЪ* abhängigen Partizipialkonstruktion erfüllt.

Zwischen den letztgenannten Lösungsmöglichkeiten ist nicht verlässlich zu entscheiden. Hat Lösung *b* den Vorzug der geläufigeren Relativkonstruktion, so hat Lösung *c* den Vorteil des geläufigeren Anschlusses des von *ГЛАХЪ* abhängigen Objekts. Daß allein *с* des überlieferten Textes das Relikt der postulierten Partizipialform ist, läßt sich ohne Einsicht des Originals nicht erweisen. Beide Vorschläge stimmen jedoch in der Aussonderung des *а* überein, das scheinbar dazu dient, dem zweiten Relativsatz einen adversativen Sinn zu verleihen ("in dem doch").

d. Eben dieses *а*, dessen Aussonderung mit den anzusetzenden syntaktischen Normen nicht ohne weiteres zu vereinigen ist, gibt möglicherweise den Hinweis, in welcher Richtung die tatsächliche Lösung zu suchen ist. Stellt *а* kein Einzelwort dar, so muß es eine Einheit mit vorangehendem *ИЕИ* bilden. Als Anhalt der Deutung von *ИЕИА*, dessen Interpretation als Relikt einer Partizipialform auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt (vgl. oben unter *a* und *c*), steht allein der durch die Glosse kommentierte Bibeltext zur Verfügung. Dieser aber legt nahe, in *ИЕИА* eine Entsprechung von *ИМАТЪ* zu erblicken. Die Annahme setzt einerseits die Verlesung (eher als Verschreibung) von *м* zu *еи*, andererseits den Verlust von *-ТЬ* (und *-СТЬ*) der Personalendung der 3.sg. und pl. voraus. Letzterer ist in den Glossen für die 3. sg. durch *ѣ* 1, *сѣ* *кѣпѣ* 11 und *е* 10 (gegenüber *ХОЩЕТЪ* 6 und fünfmaligem *ЕСТЪ* usf. 2, 5, 8, 10, 14), für die 3. pl. durch *ѣвладю* 3, *слѣжѣ* 8, *ѣпѣщадю*, *гѣбе* 9 (gegenüber *ОБЛИЧАЮТЬ* 2, *ИМѢТЬ* 3, *СЪТЬ* 7) belegt, so daß dem Ansatz eines *ИМА*, dessen Zeugnisse seit dem 13. Jh. beigebracht sind¹²², in dieser Hinsicht kein Hindernis erwächst. Die Entstellung von *м* zu *еи* aber setzt eine Gestalt des *м* vom Typ der etwa in Sand. Dubr., Rad.Dubr.² erscheinenden Buchstabenform mit eingebogener Anfangslinie voraus, die der Herausgeber als *е* verstehen konnte. Ist *ИЕИА* als Verlesung von *ИМА* zu deuten, so sind die Möglichkeiten der Interpretation von

¹²² Vgl. DANIČIĆ 1874, S. 273.

voranstehendem Ѡ hinreichend eingegrenzt. Der Auffassung von Ѡ (resp. -и Ѡ) als Relikt des Namens ИСОУСЪ stehen die genannten Schwierigkeiten entgegen (vgl. oben unter a). Es handelt sich daher am ehesten um eine Pronominalform, die in den Bibeltext eingefügt wurde, um ein Bezugswort des anschließenden Relativsatzes zu schaffen. In Frage kommt allein Ѡ . Eine Verlesung von Ѡ zu Ѣ aber setzt eine Gestalt des Ѡ mit über die Zeile ragendem Schaft, dabei am ehesten mit einem von der Spitze des Schaftes ausgehenden Abstrich nach links voraus, die mit der Gestalt des Ѣ verwechselt werden konnte, bei der der linke Arm des Buchstabens mehr oder weniger waagrecht knapp unterhalb der Spitze des senkrecht stehenden rechten Armes abgeht (vgl. etwa die Gestalt beider Buchstaben in Duš.Dubr.). Halten diese Erwägungen stand, so ergibt sich eine Lesung $\text{КОИ ГЛАХЪ ДХЪ НЕЧИСТИ СЪ ИМА Ѣ НЕМЖЕ БИШЕ ДХЪ ОЦА НЕСНОГА}$.

Die letztgenannte Lesung erfordert im Vergleich zur voranstehenden nur geringfügig weitergehende Eingriffe in den überlieferten Glossentext. Sie übertrifft Lösung c durch die geringere Präention ihrer syntaktischen Fügung, Lösung b und c durch die Vermeidung einer dem zweiten Relativsatz voranstehenden Adversativpartikel. Für ihre Richtigkeit spricht am entschiedensten die Nähe des hergestellten Textes zum Wortlaut der kommentierten Bibelstelle. Gleichwohl lassen sich Zweifel an der Zulässigkeit der paläographischen Voraussetzungen nicht gänzlich unterdrücken. Es bleibt daher ein Rest von Unsicherheit, so daß auch weiterhin die Klarheit des Gemeinten für das *non liquet* der Wiedergewinnung des Gesagten entschädigen muß.

7

Es bleibt endlich ein Fall, in dem die inhaltliche Deutung des überlieferten Glossentextes ungeachtet seiner sprachlichen Verständlichkeit Schwierigkeiten bereitet, da die knappe Ausdrucksweise den vorausgesetzten Hintergrund nur schlaglichtartig zu erkennen gibt. Glosse 13 (f. 115b) deutet die zwölf Körbe des Speisewunders in der Fassung des Johannesevangeliums (Joh. 6,1-15) als Sinnbild der zwölf Apostel¹²³, die Gerste der fünf Brote aber als

¹²³ Einen Zusammenhang zwischen den Aposteln und den zwölf Körben stellt auch der bei SPERANSKIJ 1902, S. 180, zitierte Text des Cod.Vindob. 244 her: 'Ερώτησις· ε' τῆς γῆς· β' τῆς θαλάσσης· ιβ' ἀποστόλων· Ἀπόκρισις· τὸ ε' οἱ πέντε ἄρτοι, β' αἱ δύο ἰχθύες ... οἱ δὲ δώδεκα κόφινοι περισσωμάτων κλασμάτων (in der slav. Version des Zborn.Drag. ist

die "Schmähung" seitens der Heiden: а ечьмень скорение ѿ езыкь. Hier besteht gegen Ćirković¹²⁴ die Schwierigkeit im Verständnis nicht so sehr des скорение ѿ езыкь als vielmehr der inneren Logik des Glossentextes.

скорение ѿ езыкь ist eine Form der geläufigen Bezeichnung für die im Kreuzestod gipfelnde Gesamtheit der Verfolgung Christi durch seine jüdischen Gegner. Ein Ausdruck dieser Art begegnet auf slav. Boden zuerst in Supr., in dem die židovьska ukorenija 427,7, gr. τὰ τῶν Ἰουδαίων ὀνειδή, die jüdischen Anklagen gegen Christus bezeichnen, die ihren Eindruck auf den guten Schächer verfehlen. Im gleichen Sinne ist ukorenьje in der Rede des Ioan Ekzarx auf die Verklärung Christi gebraucht: *I sego radьta q vьzvede da pokažetь imь c(ěsa)r(ь)^stvo svoe přěžd'e smьr(ь)ti ... i slavq svoq přězde ukorenija* Germ. 242a 18-b 2. Entsprechend heißt es in der ebenfalls im Rahmen der Preslaver Schule entstandenen Übersetzung der Parainesis Ephraims des Syrers: *ibo g(ospod)ь našь tako izide vьka sego bьjetь poslědněje ukorenьje ukorenьje smьrti x̄u bezakonьnъmi m(q)č(e)ntь* Efr.Sir. (13.Jh.) 25.16f. für gr. καὶ γὰρ ὁ κύριος ἡμῶν οὕτως τὸν ἀγῶνα τοῦτον διώδευσεν μαστιζόμενος ... ἔσχατον καὶ ἀτίμω θανάτῳ σταυροῦ ὑπὸ ἀνόμων τιμωρούμενος¹²⁵. Die Zeugnisse belegen die Herkunft des Ausdrucks: das Paradigma ukor'q ukoriti¹²⁶, das in *oni že ukoriše i* Ass.; Zogr., Mar. usf., Joh. 9,28, gr. οἱ δὲ ἐλοιδόρησαν αὐτόν, für den Aprakostext, in *Ukorь že i irodь* Zogr., Mar. usf., Luk. 23, gr. ἐξουθενήσας δὲ αὐτόν καὶ ὁ Ἡρώδης¹²⁷, für den Tetratext ursprünglich ist, ist ein Merkmal vor allem bg. und (von daher?) osl. Hss, in denen es im Laufe der Überlieferung an Boden gewinnt¹²⁸ und von denen es teils auch in Textzeugen bosn. Herkunft vordringt: vgl. in *prědadetь bo vy językotь i porogajotь se emu i dosadetь emu i zap ijujotь i* Zogr., i l. vy Mar. usf., Luk. 18,32 gr. παραδοθήσεται γὰρ τοῖς ἔθνεσι καὶ ἐμπαιχθήσεται καὶ ὑβρισθήσεται καὶ ἐμπτυσθήσεται, den

der Bezug einer Verderbnis zum Opfer gefallen).

¹²⁴ 1982, S. 219. Hilflös auch DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 107, der eine Gleichsetzung der "комаде јечмених хлебова са науком која је 'укореније' неверних народа" vermutet.

¹²⁵ Vgl. ebenda den Kontext von ukorěnii 26.15, gr. ἐξουδενώσει; ukorenijetь 47.20f., gr. ὀνειδισμούς.

¹²⁶ Und zugehörige Bildungen.

¹²⁷ V.l. om. καί, vgl. von SODEN 1913, S. 377.

¹²⁸ Vgl. JAGIĆ 1913, S. 340, 382, 410, 428f.; CEJTLIN 1977, S. 180.

Ersatz von ursprünglichem *dosadęť emu* durch *ukoreť i Rašk.*, Mokr., Bogd., Buc., Aleks., Šaf. (*ego*), Konst., Sof. 1139, Nik.^b; Vuk., Crk., Hil.¹²⁹

Der fragliche Teil der Glosse wird durch einen auf der gleichen Seite der Hs eingetragenen und zweifellos zugehörigen Zusatz *narodъ mlъva gnъbvъ њ zъmъtъxъ* erläutert. Der Zusatz macht den Eindruck eines Zitats, dessen Nachweis bislang nicht gelungen ist. Er spricht vom "Zorn unter den Heiden". Von diesem ist in *καὶ τὰ ἔθνη ὠργίσθησαν* Apok. 11,18¹³⁰ die Rede, das sich auf *Ἴνα τί ἐφρούαξαν ἔθνη καὶ λαοὶ ἐμελέτησαν κενά* Ps. 2,1 bezieht. Zum einen sind darin *ἔθνη* und *λαοὶ* in ähnlicher Weise zusammengeführt, wie *narodъ* und *ezici* der Beischrift, zum anderen entspricht *gnъbvъ* dem *ἐφρούαξαν*, weniger zwingend *mlъva* in der Bedeutung "eitles Geschwätz" dem *ἐμελέτησαν κενά*. Gewiß kann die slav. Wiedergabe des Psalmtextes (*Vъskoję ŝjętaŝję sję ezyčĭ Ī ljudъ poučĭŝję sję tъŝet[.]nyтъ* Ps.Sin., Pog., Bon., *vъzgrъdiŝę sę strany Čud.*, *razgordiŝa sę Čud.*^b usf.) nicht die unmittelbare Quelle des Zusatzes sein. Denkbar wäre jedoch, daß er eine Bezugnahme auf die Stelle in einem Psalmenkommentar (vgl. *Eže estъ vъskoję ozykъ ijudeiskъ jaro gnъvaaxę sę i skrъžetaaxę na x(rъst)a* Bon. usf., Comm.Hes. 2,1, gr. *Τουτέστιν ἵνα τί τὸ ἔθνος τῶν Ἰουδαίων ἐθυμομάχουν καὶ ἔβρουχον κατὰ τοῦ Χριστοῦ*) oder einem anderen exegetischen oder homiletischen Text zitiert (vgl. aus der Homilie des Epiphanius von Kypros auf das Begräbnis Christi: *kde ljudije i gnъvanija* Supr. 448,13f., gr. *ποῦ οἱ λαοὶ καὶ τὸ φρούαγμα*); Der Psalmtext, der in der Apostelgeschichte im Gebet der Gemeinde von Jerusalem um Bewahrung vor Verfolgung durch den Hohen Rat zitiert wird (4,25), spricht von dem vergeblichen Widerstand der Heiden gegen den Gesalbten des Herrn, der in christlicher Auslegung die im Erfolg scheiternde Herbeiführung des Kreuzestodes meint.

¹²⁹ Der Ersatz ursprünglicher Synonyme durch *ukor'ę ukoriti* setzt bereits im 11. Jh. ein. So ist ursprüngliches *ponosęť* Ass., Savv.; Zogr. usf., Matth. 5,11, gr. *ὀνειδίζουσιν*, in *ukoreť* Reims, Mstisl. (28b 21), Dobrl., ursprüngliches *ponosęť* Savv.; Mar. usf., Luk. 6,22, gr. *ὀνειδίσωσιν* (om. Ass.; Zogr.), in *ukoreť* Reims; Dobrm., Rašk., Mokr., Buc.; Rad. der jüngeren Form gewichen.

¹³⁰ Im Slav. ist unter dem Eindruck des Folgetextes *pride na ne gnъvъ tvoi* Rumj., *pride gnъvъ tvoi na ne* Brev.Vid. früh gr. *ὠργίσθησαν* (und lat. *irati sunt*) entsprechendes **prognъvaŝa sę* durch *prognъvaŝa tę* ersetzt worden: *i jazyci iže tę prognъvaŝa* Rumj., Brev. Vid. (*strani eže razgnъvaŝe*), MNZ (om. *i*), Hval. (*koi*), Rados. Die dem Original entsprechende Wiedergabe kehrt erst in r.-ksl. Hss seit *prognъvaŝa sę* Aleks. wieder.

Der Zusatz erhärtet mithin, daß *скорение* der Glosse die angegebene Bedeutung hat. Die Glosse scheint demnach zu besagen, daß die Apostel (die Körbe) die Bewahrer des Evangeliums und des einen Glaubens (der Brote¹³¹) sind, dessen Grundsubstanz die Passion Christi (die Gerste) darstellt.

8

Glosse 10, die das Gleichnis vom Reichen und dem armen Lazarus (Luk. 16,19-31) kommentiert, bietet in *БОГАТИ ЧЛВКЪ СНОВЕ ВЪКА ИДЪЖЕ ЕСТЬ ПРОСТРАННОЕ ЖИТИЕ ТО Е И Г҃НЬ ВЪКА* das Etymon *житие* in der Bedeutung "materieller Besitz, irdisches Gut, Vermögen, Reichtum". Dies entspricht der Verwendung des Lemmas in der älteren Geschichte des slav. Evangelientextes, dem der Gebrauch des Wortes in der Bedeutung "Leben" von Hause abgeht.

In der Bedeutung "materieller Besitz" usf. erscheint *žitbje* im Bibeltext zum einen als Entsprechung von gr. βίος, das seit *ὥτινι μὴ βίος ἔνδον ἐπιτητανός κατακεῖται* Hes.Erg. 31 in der Bedeutung "Mittel zum Leben, Vermögen, Nahrung" bezeugt ist und in dieser Verwendung mehrfach in Evangelium (Mark. 12,44; Luk. 8,43; 15,12; 15,30; 21,4) und Apostel (1.Joh. 3,17) begegnet. An den Belegstellen des Lukasevangeliums ist es im Slav. von Hause durch aksl. *iměnbje* wiedergegeben¹³². In Mark. 12,44 dagegen, das dem kurzen Aprakostext abgeht, bietet die Erstübersetzung des Tetraevangeliums *vše žitbje svoe* Zogr., Mar. usf.¹³³, gr. ὅλον τὸν βίον αὐτῆς. Darin ist *žitbje* in *iměnie* Rašk., Mokr.; Crk., Rad.¹³⁴ der Lesart der Parallelstelle Luk. 21,4 gewichen, die umgekehrt seit *žitije* Sreć.¹, Šaf., Sof. 1139¹³⁵ dem Einfluß von Mark. 12,44 zu unterliegen scheint. Die Herleitung von *žitije* Sreć.¹ usf., Luk. 21,4 aus dem Einfluß der Parallelstelle bedarf möglicherweise der Einschränkung, da *i reče tьnei jeju ō(tь)cu ō(tь)če daždь mi dostoinq-je čestь iměniję i razdělи ma žitije* Sreć.¹, Luk. 15,12, gr. καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρὶ· πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μέρος τῆς οὐσίας. ὁ δὲ

¹³¹ So Glosse 12 zu Joh. 6,11 (vgl. o. unter 2).

¹³² In Kop. durch *imanije* ersetzt.

¹³³ Hierher auch entstelltes *vsečiti svoe* Karp.^o (63b 15).

¹³⁴ Zu weiteren Zeugen vgl. VOSKRESENSKIJ 1894, S. 328f.

¹³⁵ Zu weiteren Zeugen vgl. AMFILOXIJ 1883, S. 476.

διείλεν αὐτοῖς τὸν βίον (vv.ll. om. αὐτῶν; καί I. ὁ δὲ usf., vgl. von SODEN 1913, S. 331), die Möglichkeit eines spontanen Eindringens von *žitbje* in einer Hs bg. Ursprungs anzeigt. In Aleks., der in Luk. 15,12 die Lesart des Sreč.¹ teilt, ist *žitbje* außer in Luk. 21,4 auch in Luk. 8,43 eingedrungen. In 1.Joh. 3,17 ist ὁς δ' ἂν ἐχη τὸν βίον τοῦ κόσμου nahezu einhellig durch *iže ašte imatb žitije mira sego* Slepč., Šiš.; Mat., Aleks., Hval. (*žitie imatb*); (Illyr.4, Novak, Roč), NYM, Miss., *a iže* Karp.^a; Christ., *ki ako* Hrv. wiedergegeben, von dem allein *imatb životb* MNZ¹³⁶ abweicht¹³⁷. Im Apostolus schließt sich Jak. 2,15 an, wo *žitbje* der Wiedergabe von gr. τροφή dient (*i lišena bōdeta d(b)nevnago žitija* Slepč., Šiš.; Christ. (om. *i lišena bōdeta*), Mat., MNZ, Hval.; Brev.Vid., gr. καὶ λειπόμενοι τῆς ἐφημέρου τροφῆς). Im Zitat des Bibelverses wird es seit *i lišena dnevnija pište* Pand.Ant. (11.Jh.), im Aposteltext selbst seit *i nedostatbna esta dnevnje pištq* Karp.^a durch *pišta* ersetzt¹³⁸.

Zum anderen erscheint *žitbje* dieser Bedeutung im Evangelium als Entsprechung von gr. μαμωνᾶς. So in der kommentierten Bibelstelle wenig vorangehendem *ašte ubo vь nepravnъdněmъ žitiū ne byste věrni* Savv., Arx., Plov.; Zogr., Mar. (≙ Buc., Šaf.), Dobrš., (Rašk., Mokr.), Търн., Ban., (Bogd.) Sof. 1139, Nik.^b; Mstisl., Mir. (≙ Crk., Hil.), Vuk., Rad., Luk. 16,11, gr. εἰ οὖν ἐν τῷ ἀδικῷ μαμωνᾷ πιστοὶ οὐκ ἐγένεσθε, wo die übrigen Textzeugen in der Beibehaltung des gr. Wortes übereinstimmen: *mamonē*

¹³⁶ Hierher *životb* in der Bedeutung "Nahrung" in *ōrbь že jedinъ noštiju životb imъ prinošaše* Vit. 127a 1-3 gegenüber lat. *cibus vero ministrabatur eis per aquilam coelitus*.

¹³⁷ Die Verwendung von *žitbje* als Entsprechung von gr. βίος der genannten Bedeutung ist in Sl 1.609f. nicht berücksichtigt. Zu Unrecht stellt SBR 500 *slyša adama ... nikakože ... tečenija na žitije trebujōšia* Supr. 429,22-27, gr. ἀκούων τὸν Ἀδάμ ... μηδὲν ... μόχθου πρὸς ζωὴν δεόμενον, in diesen Zusammenhang.

¹³⁸ Zu weiteren Zeugen vgl. AMFILOXIJ 1886, S. 26f. - Als "Prahlen mit dem Vermögen" faßt Ba 68, 281; BAA 67, 283 auch ἡ ἀλαζονεία τοῦ βίου 1.Joh. 2,16, doch ist die Auffassung nicht zwingend (vgl. Schmo 84). Die slav. Hss stimmen in *grъdъni žitija* Slepč.; *grъdъna* Hval., MNZ, *žitiju* Šiš., Hilf.14, Christ., *žitěiskaja* Mat. (*grъděnjja*), *žitiskaja* Pand.Ant. (11.Jh.), *veličanie žitiē* Ap.Tolst. überein, das allein in Karp.^a durch *veličēnie žizni* ersetzt ist. Der slav. Wortlaut erlaubt jedoch keine Entscheidung über die zugrundeliegende Auffassung der gr. Entsprechung, da im Aposteltext an anderer Stelle *žitbje* in der Bedeutung "Leben" ursprünglich ist (*bezmlъvno žitije životb* Slepč., *živemъ* Och., Strum., Šiš.; Christ., Hval., *poživemъ* Karp.^a; Mat., 1.Tim. 2,2, gr. ἡσύχιον βίον διαγωμεν, gegenüber *neprъštevani žiznъ živemъ* Ap.Tolst.).

Ass., Ostr., Jov., Vrač., Kox., Putn.; Gal., Dobrm., Sreć.¹, Nik.^a, MNZ, Hval. (≙ Kop., Čaj.) *mamona* Karp.^{e139}.

žitbje begegnet im Evangelium von Hause allein an den genannten Textstellen¹⁴⁰ und in der an diesen geforderten Bedeutung¹⁴¹. Zeugnisse für die

¹³⁹ Diese ist an den übrigen Belegstellen des Etymons ursprünglich. Ist *mamoně* Ass., Savv. usf.; Zogr., Mar. usf.; Illyr.4 usf., Matth. 6,24, gr. μαμωνᾶ, in Evangelium und Missale alleinherrschend, so ist in Luk. 16,13 *mamoně* Ass., Savv. usf.; Zogr., Mar. usf., gr. Μαμωνᾶ, in einem Teil der ausführlichen Aprakoshss. durch *b^ogatъstvu* Mstisl., Vuk., Rad., Hil., Karp.^e ersetzt. *mamoně* im Zitat einer der beiden Bibelstellen auch in Kozm.Sol. 46b. Ursprünglich ist die Beibehaltung des gr. Terminus auch in Luk. 16,9, das dem kurzen Aprakostext abgeht. Hier bot die Erstübersetzung des Tetratextes der gr. Lesart εἰ αυτοῖς ποιήσατε φίλους ἐκ τοῦ μαμωνᾶ τῆς ἀδικίας entsprechendes *svtorite sebě drugy otъ mamoniny nepravnъdy* Zogr., Mar. (≙ Търн.), Gal. (*sobě*), Dobrm.; Rad., das in jüngeren Hss durch *tamōnjъ nepravnъdy* Sreć.¹, (Rašk., Mokr., Bogd.), Nik.^b, Šaf., Konst., Sof. 1139; Karp.^e abgelöst wurde, während *đ mamony nepravednago* Dobrš., Ban.; Mir., *tamony nepravednyje* Nik.^a, MNZ, Hval. (≙ Čaj.); Illyr.4, Hrv. (≙ Novak, Roč (*tamoně*)), NYM, Miss.; Kozm.Sol. 30b (vgl. 46b), *tamony nepravedъni* Kop., *tamony nepravedъnyj* Crk., Hil. und darauf basierendes *nepravednago b(o)gatъstva* Buc.; Mstisl. (*pravъdъnaago*), Jur., Dobrl., Vuk., Typ., Sym. der Variante ἀδικου μαμωνᾶ I^a 85 des gr. Textes folgen. Zum gr. Wortlaut der Stelle vgl. Anm. 99. – Abwegig die Auffassung L'voys (1966, S. 106), daß *въ nepravnъdněemъ žitii* Luk. 16,11 als 'неправедное пребывание в жизни' zu verstehen sei.

¹⁴⁰ So im Tetraevangelium in Zogr., Mar., im kurzen Aprakosevangelium, dem Mark. 12,44 abgeht, in Savv., Arx. Es fehlt in Ass., Ostr., die in Luk. 16,11 *mamoně* bieten. In Vuk. begegnet es außer in Luk. 16,11 allein in Mark. 5,3, wo es an die Stelle von ursprünglichem *žilišje* Zogr., Mar. usf., gr. κατοίκησιν (v.l. οἰκησιν, vgl. von Soden 1913, S. 142) getreten ist. Zum Befund des Zogr. vgl. Moszyński 1975, S. 37, zum Gesamtzusammenhang L'VOV 1966, S. 106.

¹⁴¹ Daß *žitbje* im Evangelium allein als Entsprechung gr. Bezeichnungen materieller Güter dieser Welt dient, wirft möglicherweise ein Licht auf die Verwendung des zugehörigen adj. *žitbjskъ*, das in *A padъšee въ trъni Sii sqtъ slyšęštii I otъ pečalii bogatъstva i slastī žitiiskyję xodęšte podavlęjqtъ se* Ass., *se sqtъ slyšavъšeī otъ pečali bogatъstvomъ i slastmi žitiiskymi potaplęjqtъ se* Savv.; *slyšavъšeī t otъ pečalii t bogatъstva t slastmi žitiiskymi xodęše* Zogr. (*trъnye*), Mar. (*b(og)atъstviě*), Luk. 8,14, gr. τὸ δὲ εἰς τὰς ἀκάνθας πεσὼν οὗτοί εἰσιν οἱ ἀκούσαντες, καὶ ὑπὸ μεριμνῶν καὶ πλοῦτου καὶ ἡδονῶν τοῦ βίου πορευόμενοι συμπνίγονται (vv.II. ἐμπεσόν; ἀκούοντες; om. καὶ l.s.; τοῦ πλοῦτου, πλοῦτων, vgl. von SODEN 1913, S. 279) und *Vъnem'ęte že sebě Eda kogda otjegočajqtъ sr(b)d(b)ca vaša Obędaniemъ i rĕšnъstvii i pečalmi žitiiskymi* Ass., *pijanъstvomъ* Savv. (om. *že; otęgъčajqtъ*); Zogr. (om. i l.s.), Mar. (*obędaniimъ*), Luk. 21,34, gr. προσέχετε δὲ ἑαυτοῖς, μήποτε βαρηθῶσιν ὑμῶν αἱ καρδίαι ἐν κραυγῇ καὶ μέθῃ καὶ μεριμναῖς βιωτικαῖς (vv.II. βαρυνθῶσιν, βαρυθῶσιν; om. ἑαυτοῖς, vgl. von SODEN 1913, S. 366) durch das nahezu einhellige Zeugnis aller verglichenen Textzeugen als ursprünglich ausge-

Verwendung des Etymons in der Bedeutung "materieller Besitz" usf. sind aus ksl. Hss ssl. Provenienz im übrigen nicht beigebracht. Es hat daher den Anschein, als stamme *житиѣ* der Glosse des Sreć.² aus dem Evangelientext. Absolute Gewißheit ist für diese Herleitung freilich nicht zu gewinnen, da sich zum einen der Gebrauch von Etyma der Grundbedeutung "Leben" in der Bedeutung "irdische Güter" auch auf ssl. Boden¹⁴² findet, zum anderen der Ursprung von *žitije* Sreć.¹, Luk. 15,12 aus dem Evangelientext nicht gesichert ist: wie die Ausbreitung von *žitbje* in Aleks. am ehesten auf das Konto der osl. Redaktion des Textes geht¹⁴³, ist auch für die Lesart des Sreć.¹ nicht auszuschließen, daß *žitbje* nicht dem evangelischen Kontext, sondern der Sprache des Kopisten oder eines seiner Vorgänger entstammt. Die Klärung der Frage setzt die Erweiterung des Belegmaterials voraus. Der Ursprung von *житиѣ* der Glosse aus dem Evangelientext liegt jedoch auch aus inhaltlichen Gründen nahe. Der Glossentext führt den materiellen Besitz nicht in seiner neutralen Eigenschaft als notwendigen Lebensunterhalt, sondern in seiner für das menschliche Seelenheil abträglichen Wirkung, d.h. in der Funktion des Mammons ins Feld, der in der Argumentation der Häretiker eine so bedeutende Rolle spielt¹⁴⁴. Das aber stellt den auch durch die Nähe der Textstelle nahegelegten Zusammenhang mit Luk. 16,11 her, wo *žitbje* im Gleichnis vom ungerechten Verwalter (Luk. 16,1-13) den unrechten Mammon bezeichnet. Den Zusammenhang verdeutlicht die Übereinstimmung der Glossen beider Gleichnisse in der Deutung des jeweiligen Reichen als des Herren dieser Welt

wiesen wird (abweichend allein *pohoti života* NYM, Luk. 8,14). Es ist daher denkbar, daß die Erstübersetzung (dabei in Luk. 8,14 unter dem Eindruck von vorangehendem *πλούτου*) gr. βίος resp. βιωτικός auch hier in diesem Sinne verstand. Für sich genommen lassen die Textstellen jedoch ebensowohl die Auffassung der gr. Termini als Bezeichnungen des "Lebens in dieser Welt" zu, die in *niktože bo voimъ byvaq obezaetъ sę kuplěmi žiteiskymi* Ochr., Karp.^a (*kuplě*); Hval., Pand.Ant. (11.Jh.), *žitěiskými kuplěmi* Mat., *žite[.]skami* Slepč. (*koplěmi*), Strum., Šiš.; Mosk.^b, 2.Tim. 2,4, gr. οὐδεὶς στρατευόμενος ἐμπλέκεται ταῖς τοῦ βίου πραγματείαις, die naheliegendste, wenngleich vielleicht nicht die einzig mögliche ist. Zumindest die angeführten Evangelienstellen verdeutlichen die in bestimmten Kontexten gegebene Nähe der Bedeutungen "Güter dieser Welt" und "Leben in dieser Welt", die das semantische Spektrum auch des *žitbjskъ* zugrundeliegenden subst. Ausmachen (vgl. das Folgende).

¹⁴² Vgl. u. zu bg. *život*. Zu *životъ* MNZ, 1.Joh. 3,17 vgl. Anm. 162.

¹⁴³ Vgl. u. zu ar. *žitbje*.

¹⁴⁴ Vgl. etwa die betreffenden Passagen der Besěda des Kozmas (Kozm.Sol. 26a; 30b; 46b), die ausdrücklich auf das Gleichnis vom ungerechten Verwalter Bezug nehmen.

(КНЕЗЪ ВЪКА resp. Г'НЪ ВЪКА¹⁴⁵), deren Charakteristikum die Hingabe an die irdischen Güter ist. Eine Abhängigkeit des Glossentextes von Luk. 16,11 aber ist umso bemerkenswerter, als die vorausgesetzte Lesart der Textstelle allein durch *žitji* Nik.^b für eine Evangelienhs. bosnischen Ursprungs bezeugt ist.

Wo *žitje* als Entsprechung von gr. βίος resp. τροφή fungiert, steht seine Ursprünglichkeit außer Zweifel, doch führen die Zeugnisse nicht über die Übersetzung der kompletorischen Teile des Tetraevangeliums und die Übersetzung des Apostolos hinaus. Gegen Vajs¹⁴⁶ und L'vov¹⁴⁷ vertritt Horálek¹⁴⁸ jedoch auch für Luk. 16,11 die Ursprünglichkeit der entsprechenden Lesart. Er begründet seine Auffassung damit, daß die Wiedergabe von μαμωνᾶς durch *žitje* die "znalost původního aramejského významu slova μαμωνᾶς"¹⁴⁹ voraussetzt, die er dem ersten Übersetzer zuerkennt¹⁵⁰. Zugleich basiert die Auffassung jedoch auf seiner Beurteilung von Textvarianten, in denen Savv. mit den ältesten Tetrahss. gegen die ältesten Hss des kurzen Aprakostextes steht: Horálek wertet Konstellationen des Typs als Kriterium für die Ursprünglichkeit der Lesart des Savv.¹⁵¹

Die Ursprünglichkeit von *žitje* in Luk. 16,11 steht freilich nicht außer Zweifel. Zunächst entfällt das Argument, daß die Wiedergabe von gr. Μαμωνᾶς durch slav. *žitje* die Kenntnis der Bedeutung von aram. מִמּוֹן (det. מִמּוֹנָא)¹⁵² voraussetzt. In der im Evangelium ältest bezeugten Bedeutung

¹⁴⁵ Zum Begriff vgl. КНАЗЪ ВЪКА СЕГО Slepč. usf., 1.Kor. 2,6, gr. τῶν ἀρχόντων τοῦ αἰῶνος τούτου (mit 1.Kor. 2,8, wo Slepč. jedoch КНАЗЪ МИРА СЕГО bietet), dazu einerseits КНАСЪ МИРА СЕГО Ass., Savv.; Zogr., Mar. usf., Joh. 12,31, gr. ὁ ἀρχων τοῦ κόσμου τούτου (mit 14,30; 16,11), andererseits ЪЪ ВЪКА СЕГО Slepč., 2.Kor. 4,4, gr. ὁ θεὸς τοῦ αἰῶνος τούτου. Zur bogumilischen Deutung der Johannesstellen vgl. Kozm.Sol. 23b-24a.

¹⁴⁶ 1936, S. 85.

¹⁴⁷ 1966, S. 110.

¹⁴⁸ 1948, S. 40; 1954, S. 66, 111; 1959, S. 268.

¹⁴⁹ 1954, S. 66.

¹⁵⁰ Vgl. HORÁLEK 1956, S. 233.

¹⁵¹ HORÁLEK 1948, S. 41, 46; 1959, S. 262.

¹⁵² Zur Verbreitung des Wortes, insbesondere der Verbindungen מִמּוֹן דְּשִׁקְרָא, מִמּוֹן שִׁקְרָא, μαμωνᾶς τῆς ἀδικίας, ἄδικος μαμωνᾶς und ihrer hebr. Entsprechungen vgl. COLELLA 1973, S. 124f.; RÜGER 1973, S. 127f., zur Etymologie vgl. EB 2912ff.; RÜGER 1973 und die in BAA 994 genannte Literatur.

entspricht *žitbje* der Verwendung von außerhalb des NT allein in den Clemensbriefen (2. Clem. 6,1) belegtem gr. μαμωνᾶς, so daß sich ein Rückgriff auf das Aramäische erübrigt. *žitii* Luk. 16,11 stellt daher keinen verborgenen Semitismus dar¹⁵³.

Doch auch das textgeschichtliche Kriterium Horáleks reicht nicht zum Erweis der Ursprünglichkeit von *žitbje*. Selbst wenn es zutrifft, daß ein Zusammengehen von Savv. mit den ältesten Tetraevangelien gegen Ass. und Ostr. verschiedentlich auf der Bewahrung der ursprünglichen Lesart durch Savv. beruht, ist das Kriterium keineswegs umkehrbar. Im vorliegenden Falle kann auf keine Weise ausgeschlossen werden, daß *žitbje* ein Terminus erst der zweiten Phase der aksl. Evangelienübersetzung ist, der aus dem Tetratext in wenige Hss des kurzen Aprakostextes eindrang. Für die Ursprünglichkeit von *žitbje* spricht die Übereinstimmung von Savv., Arx. und Nik.^b, dagegen das Zusammengehen von Vrač. und Putn. sowie aller übrigen bogumilischen Textzeugen mit Ass. Ein solcher Befund aber erlaubt keine Entscheidung in der einen oder anderen Richtung¹⁵⁴.

Außerhalb des Evangeliums dient aksl. *žitbje* in deutlicher Abgrenzung gegenüber *životb* und *žiznb* der Bezeichnung des "Lebens in dieser Welt" (so in Euch.Sin., Cloz., Supr., Frag.Zogr.), die erst sekundär auf die Bezeichnung von "Leben" im Sinne von "Lebenszeit" ausgeweitet wird (so in Euch.Sin., Supr., Ril.)¹⁵⁵.

Die Übereinstimmung des Wortgebrauchs von aksl. *žitbje* und gr. βίος in abstrakter und in materieller Bedeutung gab Anlaß, die letztgenannte Verwendung von *žitbje* als Gräzismus anzusehen¹⁵⁶. Die Auffassung setzt den vorliterarischen Ursprung der Lehnbildung voraus, die das vollständige Bedeutungsspektrum von gr. βίος übernommen und sich bereits zur Zeit der frühen Evangelienübersetzung soweit von ihrem gr. Vorbild emanzipiert haben müßte, daß sie zur Wiedergabe auch von Synonymen des Wortes als

¹⁵³ Bei HORÁLEK 1956 ist die Stelle unter den Belegen für Konstantins Kenntnis des Aramäischen denn auch nicht mehr genannt.

¹⁵⁴ Die Ansicht, daß erst der Übersetzung des Tetratextes zugeschriebenes *žitbje* "irdischer Besitz" ein Moravismus sei (L'VOV 1966, S. 110-112), stützt sich allein auf die herkömmliche Auffassung der Phasen der slav. Evangelienübersetzung, die ALEKSEEV 1998, S. 19-21; 1999, S. 149f., mit unzureichender Begründung in Zweifel zieht (vgl. KOCH 1999).

¹⁵⁵ Vgl. Sl 1.609f.

¹⁵⁶ HORÁLEK 1954, S. 66; SCHUMANN 1958, S. 64.

Bezeichnung materiellen Lebensunterhalts (τροφή, μαμωνᾶς) dienen konnte. Diese Möglichkeit ist nicht prinzipiell auszuschließen, aus dem beigebrachten Material jedoch ebensowenig zu erweisen. Die abschließende Beurteilung des Befundes setzt die genauere Kenntnis der Wortgeschichte von slav. *žitbje* voraus, deren Bearbeitung aussteht, doch gibt bereits das zugängliche Material die Richtung zu erkennen, in der die Lösung zu suchen ist.

Der Gebrauch von *žitbje* in der Bedeutung "Besitz, Habe" begegnet außerhalb des (A)ksl. unter Bedingungen, in denen von einem Einfluß des Gr. keine Rede sein kann. Zeugnisse in ar. Chroniken, in denen auch der Einfluß des Ksl. zurücktritt (*i ōtolě ide v Suždalьskuju zemlju i so vsě^m svoimъ žitie^m* Lavr. 172a; *a miroškinъ dvorъ i dmitrovъ zažbogoša a žitije ixъ poimaša* Novg. I (Sin.) 191a¹⁵⁷), zeigen an, daß es sich um eine autochthone Verwendungsweise des Etymons handelt. Der Eindruck wird dadurch erhärtet, daß *житѣ* "Habe" auch in den r. Dialekten geläufig ist¹⁵⁸. Überdies steht der betreffende Gebrauch von *žitbje* im Kontext der entsprechenden Verwendung anderer Etyma, die im übrigen "Leben" bedeuten: *čto dal knez vel<i>kii izъ oleksěeva života togo mi oleksěju ne davati* Gram. (1350/51)¹⁵⁹; *sъgrěšili esmъ ... k tobě ōže vьstaxomъ na tę ... i žiznъ tvoju vsju razazgrabixomъ* Ip. 177a¹⁶⁰. Zeugnisse dieser Art sind nicht auf das Osl.¹⁶¹ beschränkt. So begegnet *život* in der Bedeutung "Habe, Gut" auch im Bg.¹⁶² In diesen Zusammenhang gehört endlich die Verwendung von *životъ* in der Bedeutung "Nahrung" in für die mährische Redaktion des Ksl. beanspruchtem Vit.¹⁶³. Die

¹⁵⁷ Weitere Zeugnisse in Sr, SDRJa, SRJa, bei denen ein Einfluß des Ksl. in unterschiedlichem Grade möglich ist.

¹⁵⁸ Vgl. SRNG 9.197; SRJa (XVIII) 7.144.

¹⁵⁹ Weitere Zeugnisse in Sr 1. 869; SRJa 5.104; SDRJa 3.258; SRJa (XVIII) 7.129. Vgl. ferner *живот-пожиток* RL 33a sowie Ko 114; SRNG 9.158; ČERNYX 1956, S. 165.

¹⁶⁰ Weitere Zeugnisse bei Sr 1.873; SRJa 5.109; SDRJa 3.261. Vgl. SRNG 9.172; Ko 114.

¹⁶¹ Zum Wr. vgl. *što ljudi naši golovami vъ polonъ pobrany tuxъ by esi veleľъ popuskatъ a životy i statki veleľъ by esi pootdavatъ* Lit.met. 446 (1486) und weitere Belege in HSBM 10.23.

¹⁶² Vgl. Ge 2.19. Entsprechende Angaben für das Maked. (vgl. SŠ 1796) vermochte ich nicht zu verifizieren. Der Ersatz von *žitbje* durch *životъ* in MNZ, 1.Joh. 3,17 kann dagegen auf der Ebene eines Verständnisses von *žitbje* (oder βίος einer herangezogenen gr. Hs) als Bezeichnung von "Leben" erfolgt sein.

¹⁶³ Dagegen ist sle. *življenje* "Lebensunterhalt, Lebensmittel" (Pl 2.956) als vsbst. zu *živim živiti* "ernähren" von *življenje* (*živěnje*) als vsbst. zu *živim živěti* "leben" zu scheiden.

Zeugnisse erweisen, daß die in sich differenzierten slav. Bezeichnungen für "Leben" ohne fremdes Vorbild auf von Sprache zu Sprache unterschiedlichen, im einzelnen erst zu erhellenden Wegen Bedeutungen entwickeln konnten, deren Spektrum sich weitgehend zu dem Bedeutungsspektrum von gr. βίος fügt. Dabei liegt der Übergang von der abstrakten zur materiellen Bedeutung aufgrund der ursprünglichen Bedeutung des Wortes insbesondere im Falle von *žit'je* nahe¹⁶⁴. Die Verwendung des Etymons zur Wiedergabe von gr. μαμωνᾶς und τροφή bezeugt mithin keinen vorliterarischen Gräzismus, sondern autochthone Verwendungsmöglichkeiten des Wortes, deren Gemeinsamkeiten mit dem gr. Wortgebrauch auf unabhängiger Parallelentwicklung beruhen.

9

Keine Schwierigkeit bereitet gegen Ćirković¹⁶⁵ das Verständnis der sechsten Glosse (f. 76b), die *kto ōtъ vasъ imatъ druga ... I rečetъ emu družę vъ zaimъ daždъ mi tri xlěby ... I tъ izъ qtrъjodu ōtъvěštavъ rečet Ne tvorī mī tru-da ...* Ass., Savv.; *drugъ ... daždъ mi vъ zaemъ* Zogr., Mar. usf., Luk. 11,5-7, gr. τίς ἐξ ὑμῶν ἐξει φίλον ... καὶ εἶπη αὐτῷ· φίλε, χρῆσόν μοι τρεῖς ἄρτους ... κάκεινος ἔσωθεν ἀποκριθεὶς εἶπη· μὴ μοι κόπους πάρεχε ... mit den Worten *три хлѣби оцѣ и синѣ и свѣти дхѣ а дрѣгъ сѣпръникъ иже хоцетъ дшюу егю прѣдати анѣломъ неприѣзниме* erläutert: daß der Angesprochene Brote verweigert, die die Trinität versinnbildlichen, weist ihn hinlänglich als den Widersacher aus, der die Seele des Bittenden seinen Gefolgsleuten überantworten will. Die Entsprechung des *дрогъ* im Bibeltext verbietet seine Gleichsetzung mit dem Bittenden¹⁶⁶. Die *анѣли неприѣзниме* aber sind die *анѣли еже сѣини сотона* der achten Glosse, die durch den jüngeren Bruder des Gleichnisses vom verlorenen Sohn versinnbildlicht werden¹⁶⁷.

Die Form *неприѣзниме* enthält zugleich einen Hinweis auf die Entstehungszeit der Glossen. Zwar ist die Geschichte der Anfügung von *-e* an

¹⁶⁴ Vgl. Anm. 141.

¹⁶⁵ 1982, S. 219.

¹⁶⁶ Gegen DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 106.

¹⁶⁷ Abwegig die Wiedergabe von *винѣ* in *анѣли иже винѣ оцѣ сѣже* durch "za krivicu" in HSBK 73.

konsonantisch auslautende Kasusendungen von pron. und adj. in ihren Einheiten nicht geklärt¹⁶⁸, doch hat das *-e* im pl. offenbar nicht vor der zweiten Hälfte des 15. Jh.s von den pron. auf die Formen des det. adj. Übergriffen¹⁶⁹.

Das Gesagte verdeutlicht, daß ungeachtet der problematischen Überlieferung der Glossen des Sreć.² und der darauf gegründeten Skepsis der Forschung¹⁷⁰ bei strikter Beachtung der philologischen Voraussetzungen Fortschritte in ihrem Verständnis zu erzielen sind. Die voranstehenden Ausführungen haben die Anhaltspunkte dafür vermehrt, daß die Glossen die Kopie einer älteren Vorlage darstellen, haben dagegen keinen Beweis für ihren außerbosnischen Ursprung erbracht. Die Sprachgestalt der Glossen bestätigt ihre Entstehung nicht vor der zweiten Hälfte des 15. Jh.s. Vor allem aber bekräftigen die gewonnenen Einsichten den häretischen Charakter der Glossen, dessen nähere Eingrenzung von einer über die Ansätze Speranskijs hinausgehenden Untersuchung des Textes im Rahmen der exegetischen Literatur zum Neuen Testament auf griechischem und slavischem Boden zu erwarten ist.

¹⁶⁸ Vgl. BELIĆ 1901, S. 199-215.

¹⁶⁹ Im sg. ist die Erscheinung früher bezeugt, doch bleibt auch hier ein Zeugnis aus der ersten Hälfte des 15. Jh.s (*rečeno* Div.Not. (1419-1423) 69.34) vereinzelt, ein solches aus der ersten Hälfte des 14. Jh.s (*dübrovničikomje* Div.Not. (1318) 45.3) aus graphischen Gründen zweifelhaft (vgl. DANIČIĆ 1874, S. 165, 176-177, 184, 200, 210). – Zu Unrecht ersetzt DRAGOJLOVIĆ 1997, S. 108, von Speranskijs gelesenes НАВАДЪНИКЪ der 15. Glosse (f. 118a) durch НАПАДНИКЪ (sic). Zur Bedeutung des Ausdrucks der Glosse vgl. *kto li se potšti sije razoriti vragoť navaždenъ* Stef.Hil. 87.23f. Wenig später spricht der Autor selbst vom Teufel als dem "навадник' людских душа" (S. 110). Unzutreffend auch der Ersatz von БРЪНИЕ durch *brënie* bei Solovjev 1948b, S. 22 (vgl. Sl 1.146 usf.).

¹⁷⁰ Vgl. ŠIDAK 1958, S. 112.

Bibliographie

1 Quellen

Zum aktuellen Stand der Ausgaben aksl. Hss vgl. KOCH 2000, S. 27f. Zur Anführung nachaksl. Quellen dienen die Siglen:

- Aleks. *Čudovskij Novyj zavet*, r.-ksl., 14. Jh.; Faksimile-Ausgabe Moskva 1892, Nachdruck: *Neues Testament des Čudov-Klosters. Eine Arbeit des Bischofs Aleksij, des Metropoliten von Moskau und ganz Rußland*. Phototypische Ausgabe von LEONTIJ METROPOLIT von Moskau, Moskau 1892, mit einer Einleitung herausgegeben von W. LEHFELD, Köln/Wien 1989; Textausgabe: das Markusevangelium bei G. VOSKRESENSKIJ, *Drevne-slavjanskoe evangelie. Evangelie ot Marka ...*, Sergiev Posad 1894; Röm., Kor., Eph., Gal. bei G. VOSKRESENSKIJ, *Drevne-slavjanskij apostol*, vyp. 1-5, Sergiev Posad 1892, 1906, 1908
- Ann.Al. *Annae Comnenae Alexias*, rec. D. R. REINSCH/A. KAMBYLIS (Corpus fontium historiae Byzantinae 40), Bd. 1: *Prolegomena et textus*, Bd. 2: *Indices*, Berolini/Novi Eboraci, 2001
- Ap. (1200) *Apostol tolkovyj*, r.-ksl., 1220; den Grundtext von Röm., Kor., Gal., Eph. ed. G. VOSKRESENSKIJ, *Drevne-slavjanskij apostol*, vyp. 1-5, Sergiev Posad 1892, 1906, 1908
- Ap.Tolst. *Tolstovskij apostol*, r.-ksl., 14. Jh.; Röm., Kor., Gal., Eph. ed. G. VOSKRESENSKIJ, *Drevne-slavjanskij apostol*, vyp. 1-5, Sergiev Posad 1892, 1906, 1908
- Arx. *Arxangel'skoe evangelie (kurzes Aprakosevangelium)*, r.-ksl., 1092; Faksimile-Ausgabe: *Arxangel'skoe evangelie 1092 g.*, Moskva 1912; Ed.: *Arxangel'skoe evangelie 1092 g. Issledovanija, Drevnerusskij tekst, Slovoukazateli*, ed. L. P. ŽUKOVSKAJA/T. L. MIRONOVA, Moskva 1997
- Ban. *Baniško evangelie (Tetra)*, bg.-ksl., Ende 13. Jh.; Ed.: E. DOGRAMADŽIEVA/B. RAJKOV, *Baniško evangelie. Srednobŭlgarski pametnik ot XIII vek*, Sofija 1981
- Bogd. *Bogdanovo jevanđelje (Tetra)*, serb.-ksl., Ende 13./Anfang 14. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Mir.

- Bon. *Psalterium Bononiense*, bg.-ksl., 13. Jh.; Faksimile-Ausgabe: DUJČEV, I., *Bolonski psaltir. Bŭlgarski knižoven pametnik ot XIII vek. Fototipno izdanie s uvod i beležki*, Sofija 1968; Ed.: V. JAGIĆ, *Slověnskaja psal'tyr'. Psalterium Bononiense ...*, Vindobonae/Berolini/Petropoli 1907
- Brev.Vid. *Brevijar Vida Omišljanina*, ÖNB, Cod. slav. 3, kroat.-ksl., 1396; Ruth ed. J. VAJS, *Liber Ruth*, Veglae 1905; ders., *Kniha Rut v překlade staroslovanském*, Praha 1926; Hos. ed. J. VAJS, *Propheta Oseas*, Veglae 1910; Joel ed. J. VAJS, *Propheta Ioel*, Veglae 1908; Hab. ed. J. VAJS, *Propheta Habacuc*, Veglae 1912; Soph., Hag. ed. J. VAJS, *Sophonias-Haggaeus*, Veglae 1913; Zach., Mal. ed. J. VAJS, *Zacharias-Malachias*, Veglae 1915; weitere Auszüge bei I. BERČIĆ, *Ulomci svetoga pisma ...*, I-V, Prag 1864-1871
- Buc. *Evangelium bucovinense (Tetra)*, bg.-ksl., 14. Jh.; Varianten gegenüber Mar. bei V. JAGIĆ, *Ein Beitrag zur Erforschung der altkirchenslavischen Evangelientexte (Evangelium Bucovinense)*, Sbb. d. Kais. Ak. d. Wiss. in Wien, Phil.-hist. Kl., 180.1, 1916
- Čaj. *Čajničko jevanđelje (Tetra)*, ksl. bosn. Ursprungs., 15. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Hval.
- Cec. Dubr. *Brief der Cecilija*, Witwe des Herceg Stefan, an Dubrovnik, bosn., 1467; Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 422; Ed.: MS 501f.
- Christ. *Vollständiger Apostolos*, r.-ksl., 12. Jh.; Ed.: Ae. KAŁUŹNIAC-KI, *Actus epistolaeque apostolorum palaeoslovenici ad fidem codicis Christinopolitani saeculo XI^o scripti*, Vindobonae 1896
- Chrys.frag. *Fragmente von Homilien des Johannes Chrysostomos*, bg.-ksl., 16. Jh., zitiert nach Mi
- Crk. *Ausführliches Aprakosevangelium*, serb.-ksl., Mitte 13. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Mir.
- Čud. *Čudovskaja tolkovaja psal'tyr'*, r.-ksl., Ende 11./Anfang 12. Jh.; Ps. 1-3, 41-47, 58-86 ed. V. POGORELOV, *Čudovskaja Psal'tyr' XI veka*, S.-Peterburg 1910

- Čud.^b *Psaltyr' tolkovaja*, r.-ksl., Anfang 15. Jh.; Varianten in der Ausgabe von Čud.; im übrigen zitiert nach Vo, Mi, Sr, LEPISSIER 1968
- Div. *Divoševo jevanđelje (Tetra)*, ksl. bosn. Ursprungs, erste Hälfte 14. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Hval.
- Div.Not. (1318) *Diversa Notariae*, mittelkroat., 1318; Ed.: M. PUCIĆ, *Spomenici Srpski ... iz dubrovačke arhive*, Biograd 1862, S. 45.
- Div.Not. (1419-1423) *Diversa Notariae*, mittelkroat., 1419-1423; Ed.: M. PUCIĆ, *Spomenici Srpski ... iz dubrovačke arhive*, Biograd 1862, S. 66-74.
- Dobrl. *Dobrilovo evangelie (ausführliches Aprakosevangelium)*, r.-ksl., 1164; Varianten in der Ausgabe des Gal.
- Dobrm. *Tetraevangelium*, mak.-ksl., 12. Jh.; Faksimile-Ausgabe: M. ALTBAUER, *Dobromirovo evangelie. Kirilski spomenik od XII vek*, Bd. 1, Skopje 1973; Textausgabe: B. VELČEVA, *Dobromirovo evangelie. Bŭlgarski pametnik ot načaloto na XII vek*, Sofija 1975; Faksimile der 1975 gefundenen Teile der Hs (Mt. 21,24-24,3; 27,48-62) bei ΤΑΡΝΑΝΙΑΔΗΣ 1988, S. 317-334
- Dobrš. *Tetraevangelium*, bg.-ksl., erste Hälfte des 13. Jh.s; Ed.: B. CO-NEV, *Dobrejšovo četveroevangelie. Srednobŭlgarski pametnik ot XIII vek*, Bŭlgarski starini I, Sofija 1906
- Duš.Dubr. *Abschrift einer Urkunde Dušans an Dubrovnik aus dem Jahre 1333*, serb., 1470; Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 423.
- Efr.Sir. (13.Jh.) *Efrem Sirin, Poučenija, Pogodinskij spisok*, r.-ksl., um 1288 (?); Ed.: *Paraenesis. Die altbulgarische Übersetzung von Werken Ephraims des Syrers*, Bd. 1 (ed. G. BOJKOVSKY), Bd. 2-4 (ed. G. BOJKOVSKY/R. A ITZETMÜLLER), Freiburg 1984-1988, Bd. 5 (Index. Rückläufiges Wörterbuch. Faksimiles, ed. R. AITZETMÜLLER), Freiburg 1990
- En. *Eninski apostol (kurzer Praxapostel)*, bg.-ksl., 11./12. Jh.; Faksimile-Ausgabe: *Eninski apostol. Faksimilno izdanie*, ed. X. N. KODOV, Sofija 1983; Textausgabe: K. MIRČEV/X. KODOV, *Eninski apostol. Starobŭlgarski pametnik ot XI v.*, Sofija 1965 (mit Faksimile)

- Gal. *Galičskoe evangelie (Tetra)*, r.-ksl., 1144; Ed.: Arximandrit AM-FILOXIJ, *Četvero-Evangelie Galičskoe 1144 goda ...*, I-II, Moskva 1882-1883
- Gen. *Gennadievskaja biblija*, r.-ksl., 1499; Faksimile des Psalters ed. G. FREIDHOF, *Auszüge aus der Gennadius-Bibel (1499), Nr. 1: Der Psalter*, Frankfurt/M 1974; Röm., Kor., Gal., Eph. bei G. VOSKRESENSKIJ, *Drevneslavjanskij apostol*, vyp. 1-5, Moskva 1892, 1906, 1908
- Germ. *Germanov sbornik*, bg.-ksl., 1359; f. 30a 17-41a 7 (Ioan Ekzarx, *Poxvala ... Iđana b(o)goslovca*) und 240a 17-248a 5 (Ioan Ekzarx, *Slovo na Prěobraženie g(ō)s(podb)ne*), ed. D. IVANOVA-MIRČEVA, *Ioan Ekzarx bŕlgarski*. Slova, Bd. 1, Sofija 1971, S. 162-184 resp. 84-100; f. 173b-198b (Epifanij, *Slovo ō b(o)gotělesnĕmъ pogrebenĭ ...*), ed. D. IVANOVA-MIRČEVA/Ž. IKONO-MOVA, *Xomilijata na Epifanij za slizaneto v ada (neizvesten starobŕlgarski prevod)*, Sofija 1975; Varianten gegenüber Supr. bei ZAIMOV/KAPALDO 1982-1983
- Gim.Arx.1 *Ausführliches Aprakosevangelium*, r.-ksl., 13. Jh.; zitiert nach VOSKRESENSKIJ 1894
- Gram. (1350/51) *Dogovornaja gramota Simeona Ivanoviča Gordogo s brat'ami*, ar., 1350-1351 (?); zitiert nach SDRJa
- Grig.9 *Fragment eines ausführlichen Aprakosevangeliums*, mak.-ksl., Anfang 14. Jh.; Ed.: V. DESPODOVA, *Grigorovičevo evangelie br. 9*, Prilep 1988
- Grig.11.1 s. Grig.Hilf.
- Grig.Hilf. *Tetraevangelium*, ksl. bosn. Ursprungs, zweite Hälfte (Ende?) 13. Jh. (2 ff. Grig. 11.1; 6 ff. Hilf. 61); Grig.11.1: Ed.: JAGIĆ, V., *Opisi i izvodi iz nekoliko južno-slovinskih rukopisa*, Starine 9, 1877, S. 91-172, darin S. 135-137
- Hes.Erg. *Hesiod*, Ἔργα καὶ ἡμέραι; Ed.: HESIODI THEOGONIA, *Opera et dies*, Scutum, ed. F. SOLMSEN, *Fragmenta selecta*, ed. R. MERKELBACH/M. L. WEST, Oxonii 1984
- Hil. *Ausführliches Aprakosevangelium*, serb.-ksl., drittes Viertel des 13. Jh.s; Varianten in der Ausgabe des Mir.
- 98

- Hilf.6 *Evangelium*, 14. Jh., ksl. bosn. Ursprungs; Beschreibung bei LAVROV 1914, S. 237-241
- Hilf.14 *Vollständiger Apostolos*, ksl. bosn. Ursprungs., 14. Jh.; Apg. 13,1-2; 15,29-41; 16,1-3; 18,15-28; 28,14-26; 1.Petr. 2,12-26 in der Ausgabe von Christ., Varianten in der Ausgabe des Hval., im übrigen zitiert nach AMFILOXIJ 1885-1886
- Hilf.61 s. Grig.Hilf.
- Hom.Mih. *Mihanović Homiliar*, serb.-ksl., Ende 13. Jh.; Faksimile-Ausgabe: R. AITZETMÜLLER, *Mihanović Homiliar*, Graz 1957
- Hron.Mag. *Magaraševićev hronograf*, serb.-ksl., 16. Jh.; Varianten in der Ausgabe von Nom.Prag.
- Hrv. *Missale Hervoiæ ducis Spalatensis croatico-glagoliticum, I: Facsimile; II: Transcriptio et commentarium*, ed. Biserka GRABAR/Anica NAZOR/Marija PANTELIĆ, Graz 1973
- Hval. *Evangelium (Tetra), Apokalypse, (vollständiger) Apostolos, Psalter*, ksl. bosn. Ursprungs, 1404; Faksimile-Ausgabe: CODEX "CHRISTIANI" nomine HVAL. *Potpuno faksimilirano izdanje originala iz Univerzitetske biblioteke u Bolonji*, Sarajevo 1986; Ed.: Zbornik *Hvala Krstjanina, Transkripcija i komentar*, ed. Nevenka GOŠIĆ / Biserka GRABAR / Vera JERKOVIĆ / Herta KUNA / Anica NAZOR, Sarajevo 1986
- Illyr.4 *Missale*, kroat.-ksl., Anfang 14. Jh.; den Text der evangelischen Perikopen ed. J. VRANA, *Najstariji hrvatski glagoljski evandelistar*, Beograd 1975; Varianten in der Ausgabe des Hrv.
- Jov. *Kurzes Aprakosevangelium*, mak.-ksl., Ende 12./Anfang 13. Jh.; Faksimile-Ausgabe: V. MOŠIN, *Makedonsko evagelie na pop Jovana*, Skopje 1954
- Jur'. *Jur'evskoe evagelie (ausführliches Aprakosevangelium)*, r.-ksl., Anfang 12. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Gal.
- Karp.^(e/a) *Ausführliches Aprakosevangelium (Karpinskoe evagelie) und ausführlicher Apostolos (Karpinskij apostol)*, mak.-ksl., Ende 13./Anfang 14. Jh.; Ed.: den Text des Evangeliers (Karp.^e) ed. V.

- DESPODOVA / K. BICEVSKA / D. PANDEV / Lj. MITREVSKI, *Karpinsko evanĝelie*, Prilep/Skopje 1995 [1996]; den Text des Apostolos (Karp.^a) ed. Arximandrit AMFILOXIJ, *Drevle-Slavjanskij Karpinskij Apostol XIII veka ...*, Moskva, Bd. 1.1: 1886a, Bd. 1.2: 1886b; Bd. 2.1: 1885; Bd. 2.2: 1886c
- Konst. *Konstantinopol'skoe evanĝelie (Tetra)*, r.-ksl., 1383; das Markus-evanĝelium ed. G. VOSKRESENSKIJ, *Drevne-slavjanskoe evanĝelie. Evanĝelie ot Marka ...*, Sergiev Posad 1894; Varianten in der Ausgabe des Gal.
- Kop. *Kopitarovo jevanĝelje (Tetra)*, ksl. bosn. Ursprungs, 14./15. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Hval.
- Kox. *Evanĝelie Koxno (kurzes Aprakosevanĝelium)*, bg.-ksl., 13. Jh.; Faksimile-Ausgabe: Natalija V. KOSSEK, *Evanĝelie Koxno. Bolgarskij pamjatnik XIII v.*, Sofija 1986
- Kozm.Sol. *Besěda na novojavivšuju sę eresъ bogumilu*, r.-ksl., 1491/2; Ed.: Ju. K. BEGUNOV, *Kozma Presviter v slavjanskix literaturax*, Sofija 1973, S. 297-392
- Lavr. *Lavrent'evskaja letopis'*, ar.(-ksl.), 1377; Ed.: E. F. KARSKIJ, *Lavrent'evskaja letopis' i Suzdal'kaja letopis' po Akademičeskomu spisku*, PSRL 1, Leningrad 1926-1928 (= Moskva 1962, 1997)
- Lit.met. *Litovskaja metrika*, wr., 16. Jh.; Ed.: *Litovskaja metrika, Kniga zapisej* (Russkaja istoričeskaja biblioteka 27), Sanktpeterburg 1910
- Mat. *Vollständiger Apostolos*, serb.-ksl., 13. Jh.; Ed.: P. IVIĆ, *Matičin apostol (XIII vek)*, Beograd 1979
- Mir. *Miroslavljevo jevanĝelje (ausführliches Aprakosevanĝelium)*, serb.-ksl., Ende 12. Jh.; Faksimile-Ausgabe: STOJANOVIĆ, Lj., *Miroslavljevo jevanĝelje. Évangélique vieux serbe du prince Miroslov*, Wien 1897; Ed.: M. RODIĆ / Gordana JOVANOVIĆ, *Miroslavljevo jevanĝelje. Kriičko izdanje*, Beograd 1986
- Miss. *Missale*, kroat.-ksl., 1483 (Druck); Faksimile-Ausgabe: *Misal po zakonu rimskoga dvora*, ed. S. GOLDSTEIN u.aa., Zagreb 1971

- Mosk.^b *Vollständiger Apostolos*, r.-ksl., 15. Jh.; 2.Thess. 2,3-15; 1.Tim. 4,8-5,5; 6,3-22; 2.Tim. 1,11-4.22; Tit.; Philem. in der Ausgabe des Christ.
- MNZ *Mletački Novi zavjet*, ksl. bosn. Ursprungs, Ende 14./Anfang 15. Jh.; Faksimileausgabe: Simonetta PELUSI, *Novum Testamentum Bosniacum Marcianum*. Cor. Or. 227 (= 168), Padova 1991
- Mokr. *Mokropoljsko jevanđelje (Tetra)*, serb.-ksl., Mitte 13. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Mir.
- Mont. *Fragmente von Monteprandone*, ksl. bosn. Ursprungs., erste Hälfte 15. Jh.s; Faksimile: S. GRACIOTTI, *I frammenti bosniaci di Monteprandone. Edizione e interpretazione*, Ricerche slavistiche 42, 1995, S. 125-181, darin 178-181; Ed.: *ebenda*, S. 127-136
- Most. *Mostarskoe evangelie (Tetra)*, Anfang 14. Jh., ksl. bosn. Ursprungs; Ed.: SPERANSKIJ, M. N., *Mostarskoe (Manojlovo) evangelie*, RFV 55, 1906, S. 161-176; 56, 1906, S. 175-208 (= ders., *Mostarskoe (Manojlovo) bosnijskoe evangelie*, Varšava 1906)
- Mstisl. *Mstislavovo evangelie (ausführliches Aprakosevangelium)*, r.-ksl., Anfang 12. Jh.; Ed.: L. P. ŽUKOVSKAJA / L. A. VLADIMIROVA / N. P. PANKRATOVA, *Aprakos Mstislava Velikogo*, Moskva 1983
- Nik.^a *Nikoljsko jevanđelje (Tetra)*, ksl. bosn. Ursprungs, 14. Jh.; Ed.: Đ. DANIČIĆ, *Nikoljsko jevanđelje*, Biograd 1864
- Nik.^b *Tetraevangelium*, ksl. bosn. Ursprungs, Anfang 15. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Nik.^a
- Nom.Prag. *Nomokanon*, serb.-ksl., 15. Jh.; Auszüge bei POLÍVKA 1889, S. 188-194, 197-201, 212-214 (*Тѣковане ветхого и нового завѣта*), 216-224.
- Novak *Missale des Fürsten Novak*, kroat.-ksl., 1368; Varianten in der Ausgabe des Hrv.
- Novg. I (Sin.) *Novgorodskaja I letopis', Sinodal'nyj spisok*, ar.(-ksl.), 13. und 14. Jh.; Faksimile-Ausgabe: *Novgorodskaja xaratejnaja letopis'*, ed. M. I. TIXOMIROV, Moskva 1964; Ed.: A. N. NASONOV,

- Novgorodskaja pervaja letopis' staršego i mladšego izvodov*, Moskva/Leningrad 1950, S. 15-100 (= Dietze 1971, S. 145-230)
- NYM *Missale*, kroat.-ksl., Anfang 15. Jh.; Ed.: *The New York Missal. An Early 15th-Century Croato-Glagolitic Manuscript, Part One: Facsimile Text with an Introduction by Henrik BIRNBAUM*, München/Zagreb 1977; Part Two: Critical Edition by Eve-Marie SCHMIDT-DEEG, München 1994
- Ochr. *Kurzer Praxapostolos*, mak.-ksl., Ende 12. Jh.; Ed.: S. M. KUL'BAKIN, *Oxridskaja rukopis' apostola konca XII veka*, Bъlgarski starini III, Sofija 1907
- Ostr. *Ostromirovo evangelie (kurzes Aprakosevangelium)*, r.-ksl., 1056/1057; Faksimile-Ausgabe: *The Ostromir Gospel. Facsimile reproduction of the manuscript book kept in the Saltykov-Shchedrin Public Library*, Leningrad, Leningrad 1988. Textausgabe: A. VOSTOKOV, *Ostromirovo evangelie 1056/57 goda*, Sanktpeterburg 1843 (= Wiesbaden 1964)
- Pand.Ant. (11.Jh.) *Antioxos, Pandekten*, r.-ksl., 11. Jh.; Ed.: J. POPOVSKI, *Die Pandekten des Antiochus Monachus*, Bd. 1: *Einleitung, Geschichte, Übersetzung, Älteste slavische Handschrift, Orthographie, Überlieferung, Bibliographie*; Bd. 2: *Textedition*; Bd. 3: *Index verborum, Index nominum, Inzipitarium*; Bd. 4: *Facsimile des Cod. Moskva, GIM, Sinod 3 (= Early Slavic Texts on Microfiche V)*, Leiden 1989; ders., *The Pandects of Antiochus. Slavic Text in Transcription*, Polata kъnigopisnaja k̄g - k̄d, 1989
- Plov. *Kurzes Aprakosevangelium*, bg.-ksl., 13./14. Jh.; Ed.: G. M. MICHEL, *Das Plovdiver Evangeliar. Slavische Handschrift Nr. 67 der Plovdiver Nationalbibliothek – Ein Denkmal der mittelbulgarischen Sprache des 13.-14. Jahrhunderts*, Edition und Untersuchung, Neuried 1987
- Pog. *Psalterium*, bg.-ksl., Ende 12. Jh.; Ed.: V. JAGIĆ, *Slověnskaja psaltryъ. Psalterium Bononiense ...*, Vindobonae/Berolini/Petropoli 1907
- Psalt. (1296) *Psalterium*, r.-ksl., 1296; zitiert nach GN 1.181-186

- Putn. *Kurzes Aprakosevangelium*, r.-ksl., 13./14. Jh.; Ed.: Ae. KAŁU-
ŽNIACKI, *Evangeliarium Putnanum*, Vindobonae/Teschenae
1888
- Rad. *Ausführliches Aprakosevangelium*, mak.-ksl., 13. Jh.; Faksimile-
Ausgabe: R. UGRINOVA-SKALOVSKA / Z. RIBAROVA, *Radomirovo evangelie*, Skopje 1988
- Rad.Dubr.¹ *Brief des Radosav Pavlović an Dubrovnik*, bosn., 1437; Faksimile-
le: ĐORĐIĆ 1971, S. 418; Ed.: MS 387f.
- Rad.Dubr.² *Urkunde des Radosav Pavlović an Dubrovnik*, bosn., 1439;
Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 419; Ed.: MS 398-402
- Rašk. *Raškohilandarsko jevanđelje (Tetra)*, serb.-ksl., zweites Viertel
des 13. Jh.s; Varianten in der Ausgabe des Mir.
- Reims *Kyr. Teil des Evangeliums von Reims, kurzes Aprakosevange-
lium*, r.-ksl., Ende 11./Anfang 12. Jh.; Faksimile-Ausgabe: L. LE-
GER, *L'évangélique slave de Reims dit: Texte du sacre*, Reims/
Prague 1899; Faksimile- und Textausgabe: T. ROTT-ŽEBROW-
SKI, *Kirillovskaja časť Rejmskogo evangelija. Lingvističeskoe
issledovanie*, Lublin 1985; *Priloženija: 1. Fotokopija kirillovskoj
časti RE; 2. Peredača teksta sovremennym šriftom*
- Roč *Missale von Roč*, kroat.-ksl., Anfang 15. Jh.; Varianten in der
Ausgabe des Hrv.
- Rumj. *Apokalypse*, r.-ksl., 14. Jh.; Ed.: Arximandrit AMFILOXIJ, *Apoka-
lipsis XIV v. Rumjancevskago muzeja ...*, Bd. 3.1, Moskva 1886
- Šaf. *Tetraevangelium Šafařiks*, bg.-ksl., 14. Jh.; Varianten gegenüber
Mar. bei Gj. POLÍVKA, *Bugarsko četverojevangjelje u biblioteci
česko muzeja u Pragu*, Starine 19, 1887, S. 193-250
- Sand.Dubr. *Urkunde des Vojevoden Sandalj Hranić an Dubrovnik*, bosn.,
1419; Teilfaksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 414; Ed.: MS 288-291
- Sank.Dubr. *Brief des Župan Sanko Miltenović an Dubrovnik*, bosn., 1369;
Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 408
- Sborn.Berl. *Berlinski sbornik*, bg.-ksl., 13. Jh.; Faksimile: MIKLAS, H., *Ber-
linski sbornik ...*, mit einem Anhang von V. M. ZAGREBIN, Graz

- 1988; Teileditionen verzeichnet ebenda, S. 24-28, die *Priče iōd' zlatoŭstago ō protl'kovanyj* ed. JAGIĆ, V., *Opisi i izvodi iz nekoliko južnoslovenskih rukopisa I-VII*, Starine 5, 1873, S. 69f.
- Sin.Pal. *Borilov sinodik, Palauzovskij spisok*, bg.-ksl., Ende 14. Jh.; Ed.: POPRUŽENKO, M. G., *Sinodik carja Borila* (= Български старини VIII), Sofija 1928, S. 4-96
- Šiš. *Ausführlicher Praxapostolos*, serb.-ksl., 1324; Ed.: D. E. STEFANOVIĆ, *Apostolus Šišatovacensis anni 1324*, Wien 1989
- Slepč. *Ausführlicher Praxapostolos*, mak.-ksl., 12. Jh.; Ed.: G. A. IL'INSKII, *Slepčenskij apostol XII veka*, Moskva 1912
- Sof. *Psalterium*, bg.-ksl., 1337; Varianten in der Ausgabe des Bon.
- Sof. 1139 *Evangelie 1139 (Tetra) der Narodna Biblioteka Kiril i Metodij in Sofija*, bg.-ksl., Ende 14. Jh.; benutzt anhand einer Photokopie
- Sreć.¹ *Srećkovićevo jevanđelje (Tetra)*, bg., erste Hälfte 13. Jh.; zitiert nach POLÍVKA 1898
- Stef.Hil. *Urkunde Stefan Uroš II. an Hilandar*, serb.-ksl., 1327; Ed.: MS 86f.
- Strum. *Kurzer Praxapostolos*, mak.-ksl., Ende 12./Anfang 13. Jh.; Ed.: BLAXOVA, E./XAUPTOVA, Z., *Strumički (Makedonski) apostol. Kirilski spomenik od XIII vek*, Skopje 1990
- Sym. *Aprakosevangelium*, r.-ksl., 1270; Varianten in der Ausgabe des Gal.
- Tolst. *Psalterium*, r.-ksl., Ende 11./Anfang 12. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Bon. (S. 742-780)
- Triod.Sav. *Triod' Savvina*, r.-ksl., vor 1226; zitiert nach Sr
- Typ. *Ausführliches Aprakosevangelium*, r.-ksl., 13. Jh.; Varianten in der Ausgabe des Gal.
- Търн. *Търновско evangelie (Tetra)*, bg.-ksl., zweite Hälfte des 13. Jh.s; Varianten gegenüber Mar. ed. M. VALJAVEC, *Trnovsko tetrajevandjelje*, Starine 21, 1889, S. 1-68

- Var.Tix. *Otkrovenie Varuxovo*, bg., 18. Jh.; ed.: P. A. LAVROV, *Apokrifitskie teksty*, SORJaS 67.3, 1899 [1901], S. 149-151
- Vat. *Kurzes Aprakosevangelium*, bg.-ksl., 11. Jh.; Ed.: T. KRĚSTANOV/A. M. TOTOMANOVA/I. DOBREV, *Vatikansko evangelie. Starobŭlgarski kirilski aprakos ot X v. v palimpsesten kodeks Vat. Gr. 2502*, Sofija 1996
- Vit. *M(ϩ)č(e)nije bl(a)ž(e)nyxъ m(ϩ)č(e)n(i)kъ vita i modeste i krъstęnicija*, r.-ksl., 12./13. Jh.; Ed.: *Uspenskij sbornik XII-XIII vv.*, ed. O. A. KNAZEVSKAJA/V. G. DEM'JANOV/M. V. LJAPON, Moskva 1971, S. 220-229
- Vlad.Dubr. *Brief des Herceg Vladislav an Dubrovnik*, bosn., 1487; Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 425; Ed.: MS 537
- Vlat.Dubr.¹ *Brief des Vlatko Popović an Dubrovnik*, bosn., 1466; Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 421; Ed.: MS 495
- Vlat.Dubr.² *Urkunde des Herceg Vlatko an Dubrovnik*, bosn., 1478; Faksimile: MOŠIN 1952, S. 117
- Voj.Jur. *Urkunde des Juraj Vojisaljčić an die Gebrüder Jurjević*, bosn., 1434; Faksimile: ĐORĐIĆ 1971, S. 417; Ed.: MS 377
- Vrač. *Vračansko evangelie (kurzes Aprakosevangelium)*, bg.-ksl., 13. Jh.; Ed.: B. CONEV, *Vračansko evangelie*, Bŭlgarski starini IV, Sofija 1914
- Vuk. *Ausführliches Aprakosevangelium*, serb.-ksl., Ende 12. Jh.; Faksimile-Ausgabe: J. VRANA, *Vukanovo evanđelje*, Beograd 1967
- Zborn.Drag. *Dragoljev zbornik*, serb.-ksl., drittes Viertel 14. Jh.; Teileditionen verzeichnet bei KOCH, *Das bulgarische Tetraevangelium; Vъprosi i Ővęti Gligorija i vasilija ivana bĝoslovca* ed. MOĆULSKI 1894, S. 260-269
- Zig.Pan. EUTHYMIOS ZIGABENOS, Πανοπλία δογματικῆ Ἀλεξίου βασιλέως τοῦ Κομνήνου; Ed.: PG 130 (darin Κατὰ Βογομίλων Sp. 1289-1332)

2 Literatur

2.1 Abkürzungen

- Ba BAUER, W., *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur*, ⁵Stuttgart 1958
- BAA BAUER, W., *Griechisch-deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der frühchristlichen Literatur*, ⁶bearb. von K. ALAND/ Barbara ALAND, Berlin/New York 1988
- Dav DAVIDOV, A., *Rečnik-indeks na Prezviter Kozma*, Sofija 1976
- EB *Encyclopædia Biblica. A Critical Dictionary of the Literary, Political and Religious History, the Archæology, Geography and Natural History of the Bible*, ed. T. K. CHEYNE/J. S. BLACK, Bd. 1-4, London, 1899-1903
- EJ¹ *Enciklopedija Jugoslavije*, Bd. 1-8, Zagreb 1955-1971
- ESI *Enciklopedija srpske istoriografije*, red. S. ĆIRKOVIĆ/R. MIHALJIĆ, Beograd 1997
- Ge GEROV, N., *Rečnik na bŭlgarskij jazyk*, Bd. 1-6, Plovdiv 1895-1908 (= Sofija 1975-1978)
- GN GORSKIJ, A./NEVOSTRUEV, K., *Opisanie slavjanskix rukopisej Moskovskoj Sinodal'noj biblioteki*, Moskva, otd. I: *Svjaščennoe pisanie*, 1855; otd. II: *Pisanija svjatyx otcev*, 1: *Tolkovanie svjaščennago pisanija*, 1857; 2: *Pisanija dogmatičeskija i duxovno-nravstvennyja*, 1859; 3: *Raznyja bogoslovskija sočinenija*, 1862; otd. III: *Knigi bogoslužebnyja*, 1: 1869; 2: 1917 (= Wiesbaden 1964). Dazu: E. M. VITOŠINSKIJ, *Ukazatel' imennoj i predmetnyj ...*, Varšava 1915 (= Wiesbaden 1966)
- HSBK KUNA, Herta, *Hrestomatija starije bosanske književnosti*, Bd. 1: *Srednjovjekovna književnost i hrvatska književna tradicija*, Sarajevo 1974
- HSBM *Historyčny sloŭnik belaruskaj movy*, ed. A. I. ŽURAŬSKI, vyp. 1-7 (*a-mestskij*), Minsk 1982-1998

- Ko KOČIN, G. E., *Materialy dlja terminologičeskogo slovarja drevnej Rossii*, Moskva-Leningrad 1937
- Mi MIKLOSICH, F., *Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum*, Vindobonae²1862-1865 (= Aalen 1963, 1977)
- MS MIKLOSICH, F., *Monumenta serbica spectantia historiam Serbiae Bosnae Ragusii*, Wien 1858 (= Graz 1964)
- NE STANOJEVIĆ, St., *Narodna enciklopedija*, Bd. 1-4, Zagreb [1928]-1929
- PG *Patrologiae cursus completus ...*, *Series graeca*, ed. J. P. MIGNE, Bd. 1-161, Lutetiae Parisiorum 1857ff.
- Pl PLETERŠNIK, M., *Slovensko-nemški slovar*, Bd. 1-2, Ljubljana 1894-1895 (= 1974)
- RL *Rukopisnyj leksikon pervoj poloviny XVIII veka*, ed. A. P. AVER'JANOVA, Leningrad 1964
- SBR *Starobŭlgarski rečnik*, red. D. IVANOVA-MIRČEVA, Sofija 1999
- Schmo SCHMOLLER, A., *Handkonkordanz zum griechischen Neuen Testament*,¹⁴1968
- SDRJa *Slovar' drevne-russkogo jazyka (XI-XIV vv.)*, red. R. I. AVANESOV, Bd. 1-4 (*a-molenie*), Moskva 1988-1991
- Sl *Slovník jazyka staroslověnského*, ed. J. KURZ u. aa., Bd. 1-4, Praha 1966-1997
- Sr SREZNEVSKIJ, I. I., *Materialy dlja slovarja drevnerusskago jazyka*, Bd. 1-3 + *Dopolnenija*, Sanktpeterburg 1893-1912 (= Graz 1955-1956, = Moskva 1958, 1989ff.). Dazu: *Indeks a tergo do Materialów do Słownika języka staroruskiego I. I. Srezniewskiego*, bearb. Irena DULEWICZ/Iryda GREK-PABISOWA/Irena MARYNIAK, Warszawa 1968
- SRJa *Slovar' russkogo jazyka XI-XVII vv.*, vyp. 1-24 (*a-skoryj*) + *Ukazatel' istočnikov*, ed. S. G. BARXUDAROV u. aa., Moskva 1975-1999

- SRJa (XVIII) *Slovar' russkogo jazyka XVIII veka, vyp. 1-10 (a-krěpostca)*, Leningrad 1984 - Sankt-Peterburg 1998
- SRNG *Slovar' russkix narodnyx govorov*, ed. F. P. FILIN u. aa., vyp. 12 (*a-blaznit'sja*): Moskva/Leningrad 1965-1966; vyp. 3-26 (*blazniška-pečetnik*): Leningrad 1968-1991; vyp. 27-33 (*pečečki-razluka*): Sankt-Peterburg 1992-1999. Dazu: Reverse Index to the *Dictionary of Russian Dialects* (Slovar' russkix narodnyx govorov). Preliminary Version. vols. 1-25, Urbana-Champaign, Illinois, 1991
- SŠ SCHUSTER-ŠEWC, H., *Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache*, Bd. 1-4, Bautzen, 1978-1889

2.2 Sonstige Literatur

- ALEKSEEV, A. A., u.aa., *Evangelië ot Ioanna v slavjanskoj tradicii*, Sankt-Peterburg 1998
- ders.*, *Tekstologija slavjanskoj biblii*, Köln/Weimar/Wien/S.-Peterburg 1999
- AMFILOXIJ 1883 s. Gal.
- AMFILOXIJ 1885, 1886 s. Karp.^a
- BELIĆ, A., *Prilošci istoriji slovenskih jezika*, Glas Srpske Kraljevske Akademije 62, 1901, S. 199-242
- CEJTLIN, Ralja M., *Leksika staroslavjanskogo jazyka. Opyt analiza motivirovannyx slov po dannym drevnebolgarskix rukopisej X-XI vv.*, Moskva 1977
- ders.*, *Leksika drevnebolgarskix rukopisej X-XI vv.*, Sofija 1986
- ČERNYX, P. Ja., *Očerok russkoj istoričeskoj leksikologii*, Moskva 1956
- ĆIRKOVIĆ, S. M., *Die bosnische Kirche, Atti del Convegno internazionale sul tema: L' Oriente Cristiano nella storia della civiltà*, Accademia nazionale dei Lincei, Jg. 361, H. 62, 1964, S. 547-575

ders., *Glose Srečkovičevog jevanđelja i učenje bosanske crkve*, in: *Bogomilstvoto na Balkanot vo svetlinata na najnovite istraživanja*, Skopje 1982, S. 207-222

ders., *Rabotnici, vojnici, duhovnici*. Društva srednjovekovnog Balkana, Beograd 1997

COLELLA, P., *Zu Lk (16 7)*, ZNW 64, 1973, S. 124-126

DANIČIĆ, Đ., *Istorija oblika srpskoga ili hrvatskoga jezika do svršetka XVII veka*, Biograd 1874 (= München 1981)

DIZDAR, M., *Stari bosanski tekstovi*, Sarajevo 1971

DORĐIĆ, P., *Istorija srpske ćirilice*. Paleografsko-filološki prilozi, Beograd 1971

DRAGOJLOVIĆ, D., *Istorija srpske književnosti u srednjovekovnoj bosanskoj državi*, Novi Sad 1997

DRAGOJLOVIĆ, D./ANTIĆ, Vera, *Bogomilstvoto vo srednovekovnata izvorna građa*, Skopje 1978

DUIČEV, I., *L'epistola sui bogomili del patriarca Costantinopolitano Teofilatto*, in: I. D., *Medioevo bizantino-slavo, I. Saggi di storia politica e culturale*, Roma 1965, S. 283-315

GRACIOTTI 1995 s. Mont.

GRACIOTTI, S., *I due frammenti cirillici della biblioteca di San Giacomo*, in: *San Giacomo della Marca nell' Europa del '400*, Padova 1997, S. 407-436

GRICKAT, Irena, *Divoševo jevanđelje. Filološka analiza*, JF 25, 1961/2, S. 227-291

HORÁLEK, K., *Význam Savviny knihy pro rekonstrukci stsl. překladu evangelia*, Praha 1948

ders., *Evangeliáře a čtveroevangelia. Příspěvky k textové kritice a k dějinám staroslověnského překladu evangelia*, Praha 1954

ders., *Sv. Kirill i semitskie jazyki*, in: FOR ROMAN JAKOBSON, den Haag 1956, S. 230-234

ders., *Zum heutigen Stand der textkritischen Erforschung des altkirchenslavischen Evangeliums*, ZslPh 27, 1959, S. 255-274

- IL'INSKIJ, G. A., *Gramota bana Kulina. Opyt kritičeskago izdanija s komentarijami* (= Pamjatniki drevnej pis'mennosti i iskustva CLXIV), Sanktpeterburg 1906
- IVANOV, J., *Bogomilski knigi i legendi*, Sofija 1925 (= 1970)
- JAGIĆ 1873 s. Sborn.Berl.
- ders., *Entstehungsgeschichte der kirchenslavischen Sprache*, Berlin 1913
- JERKOVIĆ, Vera, *Glagolski oblici u Manojlovom jevandlju*. Prilozi proučavanju jezika 5, 1969, S. 31-39
- KAMBER, D., *Kardinal Torquemada i tri bosanska bogomila (1461)*, Croatia sacra 3, 1932, S. 27-93
- KARANO-TVRTKOVIĆ, P., *Srbskii spomenicy ili stare risovulě, diplome, povelě ...*, Beograd 1840
- KARSKIJ, E. F., *Očerk slavjanskoj kirillovskoj paleografii*, Varšava 1901a (danach zitiert), ⁵1915
- ders., *Obrazcy slavjanskago kirillovskago pis'ma s X po XVIII vv.*, Varšava 1901b, ²1902, ³1912 (danach zitiert)
- ders., *Slavjanskaja kirillovskaja paleografija*, Leningrad 1928 (= Moskva 1979)
- KNIEWALD, D., *Vjerodostojnost latinskih izvora o bosanskim krstjanima*, Rad JAZU 270, 1949, S. 115-276 (= Zagreb 1949, danach zitiert)
- KOCH, Chr., *Die Ausbreitung des -tъ der aksl. Präsensendung der 3.Sg. und Pl.*, WSIJ 31, 1985, S. 47-68
- ders., *Das morphologische System des altkirchenslavischen Verbuns*, Bd. 1-2, München 1990
- ders., *Tetra oder Aprakos? Zur Textgattung der ältesten slavischen Evangelienübersetzung*, WdSI 44, 1999, S. 27-62
- ders., *Kommentiertes Wort- und Formenverzeichnis des altkirchenslavischen Codex Assemanianus*. Freiburg i. Br. 2000

ders., *Das bulgarische Tetraevangelium der Sammlung Srećković aus sekundären Zeugnissen rekonstruiert* (in Vorbereitung)

KRĀSTANOV/TOTOMANOVA/DOBREV 1996 S. VAT.

KUL'BAKIN, S. M., *Paleografska i jezička ispitivanja o Miroslavljevom jevanđelju*, Sremski Karlovci 1925

KUNA, H., *Bosanski rukopisni kodeksi u svijetlu južnoslavenskih redakcija staroslavenskog*, in: *Radovi sa simpozijuma "Srednjovjekovna Bosna i evropska kultura"*, Zenica 1973, S. 89-102

ders., *Jezičke karakteristike glosa u bosanskom jevanđelju iz Srećkovićeve zaostavštine*, Slovo 25/26, 1976, S. 213-230

KUNA 1974 s. HSBK

LAVROV, P. A., *Paleografičeskie snimki s jugo-slavjanskix rukopisej bolgarskago i serbskago pis'ma*, vyp. 1, Sanktpeterburg 1905

ders., *Paleografičeskoe obozrenie kirillovskago pis'ma*, Petrograd 1914

LOOS, M., *Dualist Heresy in the Middle Ages*, Prague 1974

L'VOV, A. S., *Očerki po leksike pamjatnikov staroslavjanskoj pismennosti*, Moskva 1966

MANDIĆ, D., *Bosna i Hercegovina. Povjesno-kritička istraživanja, II. Bogomilska crkva bosanskih krstjana*, Chicago 1962, ²Chicago/Roma/Zürich/Toronto 1979

MOČULSKIJ, V. N., *Sledy narodnoj biblii v slavjanskoj i drevne-ruskoj pis'mennosti, Zapiski Imperatorskago Novorossijskago universiteta 61*, 1894, S. 1-282 (= Odessa 1893)

MOŠIN, V., *Ćirilski rukopisi Jugoslavenske akademije*, Zagreb, Bd. 1 (Opis rukopisa): 1955, Bd. 2 (Reprodukcije): 1952

ders., *Paleografski album na južnoslovenskoto kirilsko pismo*, Skopje 1966

PECO, A., *Čakavsko-šćakavski odnosi u zapadnobosanskoj govornoj zoni*, Hrvatski dijalektološki zbornik 5, 1981, S. 137-144

PELUSI 1991 s. MNZ

POLÍVKA, Gj., *Opisi i izvodi iz nekoliko jugoslavenskih rukopisa u Pragu*, Starine 21, 1889, S. 184-224

ders., *Srednjebugarsko jevanđelje Srečkovićevo i njegov odnošaj prema ostalim crkveno-slovenskim versijama jevanđelja*. *Studia gramatičko-leksikalna*, Starine 29, 1898, S. 95-256 + 2 Tafeln

PUECH 1945 s. PUECH/VAILLANT

PUECH, H.-Ch./VAILLANT, A., *Le Traité contre les bogomiles de Cosmas le prêtre*. Traduction et étude, Paris 1945

RAČKI, F., *Prilozi za povjest bosanskih Patarena*, Starine 1, 1869, S. 93-140

ders., *Dva nova priloga za poviest bosanskih Patarena*, Starine 14, 1882, S. 1-29

RADČENKO, K., *Zur Literatur der "Fragen und Antworten"*, AslPh 25, 1903, S. 611-621

RÜGER, H. P., Μαμωνας, ZNW 64, 1973, S. 127-131

ŠAFARÍK, P. J., *Památky dřevního písemnictví jihoslovanů. Díl předchozí*, Praha 1873 (darin: Okázky občanského písemnictví, ²Praha 1870)

ŠANJEK, F., *Les chrétiens bosniaques et le mouvement cathare. XI^e-XV^e siècles*, Bruxelles/Paris/Louvain 1976

SCHMAUS, A., *Der Neumanichäismus auf dem Balkan*, Saeculum 2, 1951, S. 271-299

SCHUMANN, K., *Die griechischen Lehnbildungen und Lehnbedeutungen im Altbulgarischen*, Wiesbaden 1959

ŠIDAK, J., *Oko pitanja "Crkve bosanske" i bogumilstva*, Historijski zbornik 3, 1950, S. 316-348 (= J. Š., *Studije o "crkvi bosanskoj" i bogumilstvu*, Zagreb 1975, S. 71-85)

ders., *Pitanje »Crkve bosanske« u novijoj literaturi*, Godišnjak Istoriskog društva Bosne i Hercegovine 5, 1953, S. 140-160 (= J. Š., *Studije o "crkvi bosanskoj" i bogumilstvu*, Zagreb 1975, S. 49-69)

- ders., *Današnje stanje pitanja "Crkve bosanske" u historijskoj nauci*, Historijski zbornik 7, 1954, S. 129-142 (= J. Š., *Studije o "crkvi bosanskoj" i bogumilstvu*, Zagreb 1975, S. 71-85)
- ders., *Problem bogumilstva v Bosni*, Zgodovinski časopis 9, 1955, S. 154-162
- ders., *Bogumilstvo i heretička "Crkva bosanska"*, Historijski pregled 4, 1958, S. 101-114 (überarbeitet und mit wissenschaftlichem Apparat in: J. Š., *Studije o "crkvi bosanskoj" i bogumilstvu*, Zagreb 1975, S. 87-108)
- ders., *Bosanski rukopisi u Gosudarstvenoj publichnoj biblioteci u Lenjingradu*, Slovo 17, 1967, S. 113-124 (= J. Š., *Studije o "crkvi bosanskoj" i bogumilstvu*, Zagreb 1975, S. 151-159)
- ders., *Problem "Crkve bosanske" u poratnoj historiografiji*, in: J. Š., *Studije o "crkvi bosanskoj" i bogumilstvu*, Zagreb 1975, S. 297-377
- VON SODEN, H., *Die Schriften des Neuen Testaments*, Göttingen 1913
- SOLOVJEV, A., *Gost Radin i njegov testamenat*, Pregled 2, 1947, S. 309-318
- ders., *Vjersko učenje "bosanske crkve"*, Pregled 3, 1948a, S. 195-205
- ders., *Vjersko učenje bosanske crkve*, Zagreb 1948b (als Separatum aus Rad JAZU 270, wo die Studie jedoch nicht erschienen ist; frz. Übersetzung (mit spezifischen Auslassungen): *La doctrine de l'église de Bosnie*, *Bulletin de l'Académie Royale de Belgique*, Classe des lettres et des sciences morales et politiques, 5^e série, Bd. 34, 1948, S. 481-534)
- SPERANSKIJ, M. N., *Recenzija M. Speranskago na trudy G. A. Voskresenskago*, in: *Otčet o tridcat' devjatom prisuždenii nagrad grafa Uvarova* (= *Zapiski Imperatorskoj akademii nauk*, serija 8, tom 3, N° 5, 1899a, S. 27-151 (= Sankt-peterburg 1899b)
- ders., *Ein bosnisches Evangelium in der Handschriftensammlung Srećković's*, AslPh 24, 1902, S. 172-182
- ders., *Mostarskoe (Manojlovo) evangelie*, RFV 54, 1905/3-4, S. 1-36; 55, 1906a/1-2, S. 153-176; 56, 1906b/3-4, S. 175-208, 359f. (= *Mostarskoe (Manojlovo) bosnijskoe evangelie*, Varšava 1906c)
- STOJANOVIĆ 1897 s. Mir.

- STRIČEVIĆ, Đ., *Majstori minijatura Miroslavljevog jevanđelja*, Zbornik radova Vizantinološkog instituta SANU 1, 1952, S. 181-203
- SVANE, G. O., *Die Flexionen in štokavischen Texten aus dem Zeitraum 1350-1400 (Sprachgeschichtliche Untersuchungen über älteres Serbokroatisch)*, Aarhus 1958
- TAPNANIΔΗΣ, I. X., Τα ευρεθέντα το έτος 1975 σλαβικά χειρόγραφα στη μόνη Αγ. Αικατερίνης του Σινά Θεσσαλονίκη 1988
- TURDEANU, É., *Apocryphes bogomiles et apocryphes pseudo-bogomils*, Revue de l'histoire des religions 138, 1950, S. 22-52, 176-217
- VAILLANT, A., *La langue de Dominko Zlatarić*, Paris, Bd. 1 (Phonétique): 1928, Bd. 2: (Morphologie): 1931, Bd. 3 (Syntaxe): 1979
- VAILLANT 1945 S. PUECH/VAILLANT
- VAJS, J., *Evangelium sv. Lukáše. Text rekonstruovaný*, Praha 1936
- VEČERKA, R., *Altkirchenslavische (altbulgarische) Syntax*, Freiburg i. Br., Bd. 1 (*Die lineare Satzorganisation*): 1989; Bd. 2 (*Die innere Satzstruktur*): 1993; Bd. 3 (*Die Satztypen: Der einfache Satz*): 1996
- VOSKRESENSKIJ, G., *Drevne-slavjanskoe evangelie. Evangelie ot Marka ...*, Sergiev Posad 1894
- VRANA, J., *Da li je sačuvan original isprave Kulina bana. Paleografsko-jezična studija o primjercima isprave iz g. 1189*, Radovi Staroslavenskog instituta 2, 1955, S. 5-56 + 6 Tafeln
- ders., *L'évangélaire de Miroslav. Contribution à l'étude de son origine*, 's-Gravenhage 1961
- VRANA 1967 s. Vuk.
- VRANA, V., *Književna nastojanja u sredovječnoj Bosni*, in: *Poviest hrvatskih zemalja Bosne i Hercegovine od najstarijih vremena do godine 1463*, Sarajevo 1942, ²*Povijest hrvatskih zemalja Bosne i Hercegovine od najstarijih vremena do godine 1463*, Sarajevo 1991, ³1998, S. 794-822

ZAIMOV, J./KAPALDO, M., *Suprasъlski ili Retkov sbornik*, Bd. 1-2, Sofija 1982-1983

ZLATAR, Z., *Archangel Michael and the Dragon. Slavic Apocrypha, Bogomilism, and Dualist Cosmology in the Medieval Balkans*, Encyclopaedia moderna 13, 1992, S. 252-272

Z u s a m m e n f a s s u n g

Der Beitrag bespricht den Wortlaut der Marginalglossen des verschollenen bosnischen Tetraevangeliums der Sammlung Srećković, die in der 1902 von Speranskij veröffentlichten Gestalt mannigfache Entstellungen und Unklarheiten aufweisen. Sind die Textentstellungen durch Versehen des Schreibers oder Verlesungen des Herausgebers bedingt, so haben die Unklarheiten ihre Ursache in der mangelnden Kenntnis des gedanklichen Hintergrundes der Glossen. Der Beitrag sucht mit Hilfe linguistischer, paläografischer und inhaltlicher Kriterien den ursprünglichen Wortlaut der Glossen wiederherzustellen und ihre gedankliche Interpretation zu vertiefen. Die Sicherheit der erzielten Ergebnisse bewegt sich zwischen Eindeutigkeit und begründeter Vermutung. Der Beitrag belegt, daß bei strenger Observanz der philologischen Gegebenheiten nicht unbedeutende Fortschritte des Textverständnisses zu erzielen sind. Er bestätigt den häretischen Charakter der Glossen, dessen nähere Bestimmung eine Ausdehnung der Untersuchung auf die exegetische Literatur zum Neuen Testament bei Byzantinern und Slaven erfordert.

S a ž e t a k

NAPOMENE O GLOSAMA BOSANSKOGA ČETVEROEVANDELJA

IZ SREĆKOVIĆEVE ZBIRKE

U radu je obrađena glasovna vrijednost glosa zabilježenih na marginama zagubljenoga bosanskoga četveroevangelja iz Srećkovićeve zbirke. U obliku u kojemu ih je 1902. g. izdao Speranski pokazuju se višestruke deformacije i ne-

jasnoće. Ako su deformacije teksta posljedica pisareva previda ili pak krivoga čitanja izdavača, to je uzrok nejasnoćama nedostatno znanje o misaonoj podlozi tih glosa. U ovom radu nastoji se, na temelju lingvističkih, paleografskih i sadržajnih kriterija, rekonstruirati izvorna glasovna vrijednost glosa i produbiti njihova misaona interpretacija. Točnost dobivenih rezultata kreće se od jednoznačnosti do utemeljenih pretpostavaka. Rad potvrđuje da se pri strogom pridržavanju filoloških datosti može postići nezanemariv napredak u razumijevanju teksta. Potvrđuje se i heretički značaj glosa, a njegovo bi detaljnije određenje zahtijevalo izučavanje egzegetske literature o *Novom zavjetu* kod Bizantinaca i Slavena.

Izvorni znanstveni članak

Primljeno: 20. ožujka 2001.

Autor: Christoph Koch

14057 Berlin

Kaiserdamm 109